Ausgabe 2024

Das Gestalterbank Magazin

Gemeinsam für morgen.

So gestalten wir die Zukunft unserer Region.

Volksbank eG
Die Gestalterbank

**Liebe Mitglieder,
liebe Kundinnen und Kunden,
liebe Leserinnen und Leser,**

herzlich willkommen zur neuesten Ausgabe des GestalterbankMagazins!

In einer Welt, die zunehmend globalisiert ist, ist Ihre Volksbank eG – Die Gestalterbank fest verwurzelt in der Ortenau, dem Schwarzwald, der Baar und im Hegau. Sie engagiert sich in besonderem Maße für den Wohlstand und die Zukunft dieser Regionen. Durch das lokale Engagement, die persönliche Nähe und die starke Verankerung in der Gemeinschaft ist die Gestalterbank ein verlässlicher Partner für alle, die in unseren schönen Regionen leben, arbeiten und investieren.

Die Genossenschaft versteht sich auch als Partner der kleinen Familienbetriebe und mittelständischen Unternehmen. Sie steht an deren Seite, um mit der Bereitstellung von Finanzierungsmöglichkeiten und Beratungsdienstleistungen, den Erfolg zu fördern und Arbeitsplätze in den Regionen zu erhalten.

Als integraler Bestandteil unserer Gemeinschaft unterstützt Ihre Volksbank eG jährlich eine Vielzahl von gemeinnützigen Organisationen und sozialen Projekten. Durch die Spenden und Partnerschaften trägt die Bank dazu bei, das soziale Gefüge zu stärken und das Leben in den Regionen zu bereichern. Von Natur- und Umweltschutz-Projekten bis hin zu Bildungsinitiativen – die Volksbank eG – Die Gestalterbank ist stolz darauf, ein lebendiger Teil des regionalen Lebens zu sein.

Besonders zeichnet die Gestalterbank ihr persönlicher Service und ihre starke Verankerung in der Gemeinschaft aus. Die Mitglieder und Kunden können sich auf individuelle Beratungen und maßgeschneiderte Finanzlösungen verlassen.

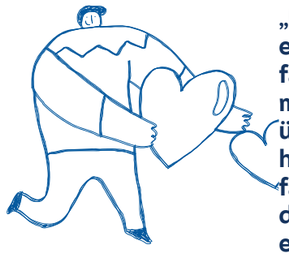
Als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Volksbank eG – Die Gestalterbank, freue ich mich ganz besonders, Ihnen eine Fülle an interessanten und informativen Inhalten zu den vielfältigen Engagements und den zahlreichen regionalen Projekten anzumoderieren.

Viel Spaß beim Lesen dieses GestalterbankMagazins!

**Jürgen Gießler
Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Volksbank eG – Die Gestalterbank**

Operation gelungen – Moor lebt! Mit viel Engagement und unter wissenschaftlicher Begleitung hat sich die Volksbank eG – Die Gestalterbank im *Gestalter-Moor* in Bad Dürrheim eingebracht. Nun ist das Renaturierungsprojekt offiziell abgeschlossen. **Lesen Sie den Bericht ab S. 39**

Aus dem Inhalt



„Mitarbeiterbindung als entscheidender Erfolgsfaktor: Im *War for Talents* müssen Unternehmen über finanzielle Anreize hinausgehen und umfassende Strategien für die Mitarbeiterbindung entwickeln.“

Mitarbeiterbindung in Zeiten des Fachkräftemangels: Wie Sie gutes Personal halten und Ihre Arbeitgebermarke attraktiver machen.
Lesen Sie den Fachbeitrag *ab S. 72*

Mut zur Gestaltung erfordert Mut zur Veränderung
Im Vorstand werden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.
Vorstand *ab S. 6*

Experimentierfreudig – nicht nur am Herd
Mit Zukunftsgestalter Samuel Rac wird es nie langweilig.
Employer Branding *ab S. 70*

Archäologie – Ein brandheißes Thema
Mit dem Singener Museumsverein auf abenteuerliche Reise in die Steinzeit.
Regionales *ab S. 14*

All In!
Wie aus einer Stammtisch-Idee eine erfolgreiche Existenzgründung wird.
Firmenkunden *ab S. 46*

Weg vom Gießkannenprinzip
Ein neues Spenden- und Sponsoringkonzept bringt Mehrwert fürs Vereinsleben.
Regionales *ab S.14*

Sparen lohnt sich für Kinder gleich doppelt:
Mit dem Programm ErlebnisSparen geht es hoch hinaus.
Privatkunden *ab S. 54*

HILFE FÜR EINEN CHARAKTERVOGEL

»Ohne unsere Unterstützung wäre die Population innerhalb weniger Jahre wieder bei Null«

Manfred Weber, Gewinner des HerzenssachePreis 2023 setzt sich für den Wiedehopf ein.
Interview auf S. 44
Nachhaltigkeit *ab S.38*

Mut zur Gestaltung erfordert Mut zur Veränderung

In den letzten Jahren hat unsere Bank eine beeindruckende Transformation durchlaufen. Wir haben uns kontinuierlich weiterentwickelt und sind mutig vorangeschritten, um den digitalen und nachhaltigen Wandel aktiv mitzugestalten. Heute sind wir stolz darauf, eine moderne Bank zu sein, die nicht nur mit der Zeit geht, sondern sie aktiv mitgestaltet. Mit dem diesjährigen Wechsel im Vorstand setzen wir ein klares Signal für die Zukunft.

Neues Team im Vorstand

Wir heißen in diesem Jahr eine neue Vorständin und einen neuen Vorstand herzlich willkommen und freuen uns darauf, gemeinsam den Kurs der Transformation weiterzugehen. Nach über 17 Jahren im Vorstand verabschiedet sich Clemens Fritz im Juni in den Ruhestand. Seine Nachfolge tritt Irmgard Sachsenmaier an und wird das Firmenkundenressort verantworten. Sie bringt eine umfangreiche Palette von Erfahrungen und Fachwissen mit. Das macht sie zu einem überaus passenden und wertvollen Mitglied für unser Vorstandsteam. Ende des Jahres verlässt uns auch Ralf Schmitt in den Ruhestand, der auf über 24 Jahre Vorstandszeit zurückblicken kann. Für ihn kommt Nicolas Mayer ins Team und übernimmt die Ressorts Privatkunden und Treasury. Dass seine langjährige Erfahrung auch im Vorstand von großer Bedeutung sein wird, beweist er schon in seiner aktuellen Position als Bereichsleiter Unternehmenskunden in der Gestalterbank.

Wir verstehen uns als innovative und wegweisende Bank, die vorausschaut und den sich ändernden Bedürfnissen ihrer Kunden und Mitgliedern nachkommt. Das erfordert Mut und neue Perspektiven. Deshalb sind wir gespannt auf frische Ideen und Menschen, die unsere Ziele weiter vorantreiben.

Weiter auf (Wachstums-)Kurs

Auch in Zukunft bleiben wir auf Wachstumskurs und freuen uns darauf, neue Wirtschaftszweige, Geschäftsfelder und Märkte zu erschließen. Dadurch wächst nicht nur unsere Genossenschaft immer weiter, sondern auch unser Geschäftsgebiet. Jede unserer Regionen – von der Ortenau über den Schwarzwald bis ins Hegau – mit ihren landschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Besonderheiten ist ein echter Gewinn für uns.

Wir sind stolz auf diese Vielfalt und möchten den einzelnen Standorten auch weiterhin die größtmögliche Eigenständigkeit ermöglichen. Dabei eint uns das gemeinsame Wertesystem unserer Genossenschaft, der Gestalterbank. Vorstandvorsitzender Alexander Müller formuliert es so: „Wir sind keine regionale Großbank, sondern eine große Regionalbank“, und betont damit den hohen Stellenwert der Regionalität.

Sich selbst treu bleiben

Bei all der Veränderung vergessen wir bei der Gestalterbank nicht unsere Wurzeln: Wir sind und bleiben eine Genossenschaftsbank, die auf gemeinschaftliche Werte und Solidarität setzt. Unser oberstes Ziel ist es auch weiterhin, die Zukunftsfähigkeit unserer Kunden und Mitglieder zu stärken und ein Gewinn für alle zu sein.

Und für dieses Ziel bleiben wir mutig, lernen stetig dazu und gehen den Weg der Transformation weiter. Auch mit neuem Vorstandsteam stützen wir uns auf unsere genossenschaftlichen Werte und freuen uns auf: „Gemeinsam für morgen: So gestalten wir die Zukunft unserer Region“.

gestalterbank.de/zahlen-fakten

Welcher Leitspruch begleitet Sie seit Jahren?

To finish first you have to finish first.

Alexander Müller
Vorstandsvorsitzender

Alter: *50*

Zuständig für die Ressorts:
Unternehmenssteuerung, Human Resources, Revision, Compliance, Unternehmensentwicklung/Marketing

Was ist das Erste, was Sie morgens auf der Arbeit machen? *Mails lesen und eine Tasse tiefschwarzen Kaffee trinken*

Welches ist Ihr persönlicher Wohlfühlort in der Region?
In Durbach – mitten im Weinberg

Was machen Sie, um vom Geschäftsleben mal richtig abzuschalten?
Mit einem Oldtimer durch den Schwarzwald gleiten.

Welches ist Ihr Lieblingsbuch?
Effie Briest

Was ist Ihr Lieblingsgetränk?
Riesling - und den am besten aus der Ortenau

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?
Blau

Clemens Fritz
Vorstand (bis 30. Juni)

Alter: *62 Jahre*

Zuständig für die Ressorts: *Firmenbank Markt, Beteiligungsmanagement, Zahlungssysteme Markt - seit 1. April gemeinsam mit meiner Kollegin Irmgard Sachsenmaier*

Was ist das Erste, was Sie morgens auf der Arbeit machen?
Oft führe ich ein erstes Telefonat aus dem Auto. Üblicherweise erfolgt ein erster Blick auf die Aufgabenliste, danach schaue ich nochmals auf die Tagesplanung ... und es gibt eine Tasse Kaffee.

Welches ist Ihr persönlicher Wohlfühlort in der Region?
Der Wald, beginnend nur wenige 100 Meter von meinem Wohnhaus entfernt, ist meine Wohlfühloase ... und aus der Vorbergzone kann man immer wieder auch den Blick auf das Rheintal und auf die Vogesen genießen.

Was machen Sie, um vom Geschäftsleben mal richtig abzuschalten? *Am besten gelingt mir der körperliche und seelische Ausgleich beim Sport ... ich bin zeitlebens mit dem Sport verbunden, früher begeisterter Fußballer (heute noch interessierter Zuschauer). Heutzutage bin ich mit meiner Frau gerne zu Fuß oder auf dem Rad in der Region unterwegs und im Winter freuen wir uns auf das Skifahren.*

Welches ist Ihr Lieblingsbuch? *Ich lese am liebsten Romane mit einem historischen Bezug. Wieder mehr zu lesen, darauf freue ich mich im Ruhestand ganz besonders.*

Was ist Ihr Lieblingsgetränk?
Einen jungen, spritzig ausgebauten Weißwein, bei dem man gerne Mineralität aber auch Frucht riechen und schmecken darf.

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?
Blau, schon als Kind trug ich am liebsten blaue Sachen und das ist geblieben.

Welches Zitat begleitet Sie seit Jahren?

Was auch immer du tust, handle besonnen und bedenke das Ende.

– Zitat wird sinngemäß dem Fabeldichter Aesop im 6. Jahrhundert v. Chr. zugeschrieben.

Welches Zitat begleitet Sie seit Jahren?

Der beste Weg, die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten!
— Abraham Lincoln

Irmgard Sachsenmaier, Vorständin

Alter: *48 Jahre*

Zuständig für die Ressorts:
Firmenbank Markt, Beteiligungsmanagement, Zahlungssysteme Markt

Was ist das Erste, was Sie morgens auf der Arbeit machen? *Ich erstelle mir eine To-do-Liste.*

Welches ist Ihr persönlicher Wohlfühlort in der Region?
Der Aussichtsturm auf der Wanne in Villingen

Was machen Sie, um vom Geschäftsleben mal richtig abzuschalten?
Ich jage

Welches ist Ihr Lieblingsbuch?
Alle Jack-Reacher-Romane

Was ist Ihr Lieblingsgetränk?
Campari Orange

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?
Grün

Daniel Hirt Vorstand

Alter: *59 Jahre*

Zuständig für die Ressorts: *Produktionsbank, Kreditrisikomanagement, Business Excellence, Payment*

Was ist das Erste, was Sie morgens auf der Arbeit machen? *Meisten telefoniere ich schon im Auto, um die Fahrzeit zu nutzen. Im Büro freue ich mich dann auf Menschen zu treffen und nutze die Zeit für ein persönliches Gespräch.*

Welches ist Ihr persönlicher Wohlfühlort in der Region?
Unser Garten und die Landschaft im Hegau

Was machen Sie, um vom Geschäftsleben mal richtig abzuschalten? *Zeit mit der Familie verbringen, Sport treiben, Gartenarbeit und Lesen*

Welches ist Ihr Lieblingsbuch?
„Fish! Ein ungewöhnliches Motivationsbuch“

Was ist Ihr Lieblingsgetränk?
Hefeweizen

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?
Schwarz

Welcher Leitspruch begleitet Sie seit Jahren?

Erwarte von anderen nicht Dinge, die du selbst nicht bereit bist zu tun.

Ralf Schmitt
Vorstand (bis 31. Dezember)

Alter: *61 Jahre*
Zuständig für die Ressorts:
Privatkunden und Treasury

Was ist das Erste, was Sie morgens auf der Arbeit machen?
Börsenkurse anschauen und E-Mails checken.

Welches ist Ihr persönlicher Wohlfühlort in der Region?
Die beiden Restaurants Lorettohöhe und Camilli in Villingen-Schwenningen.

Was machen Sie, um vom Geschäftsleben mal richtig abzuschalten?
Ich versuche immer das Angenehme und Nützliche mit den Pflichten zu verbinden und den Tag so zu gestalten, dass es etwas zu Lachen gibt.

Welches ist Ihr Lieblingsbuch?
Sehr geprägt hat mich in meiner Jugend „Momo" von Michael Ende. Sehr lesenswert ist auch „Obelix GmbH & Co. KG" – für mich das beste Marketingbuch überhaupt!

Was ist Ihr Lieblingsgetränk?
Gerne ein gutes Glas Wein - bevorzugt Chardonnay, Cabernet Sauvignon oder Amarone, Barrique ausgebaut.

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?
Rot

Welcher Leitspruch begleitet Sie seit Jahren?

Das Glas ist immer halbvoll …

Welches Zitat begleitet Sie seit Jahren?

Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt, der andere packt sie kräftig an und handelt.
— Dante Alighieri

Nicolas Mayer
Vorstand (ab 1. Oktober)

Alter: *53 Jahre*
Künftig zuständig für die Ressorts:
Privatkunden und Treasury

Was ist das Erste, was Sie morgens auf der Arbeit machen?
Allen, die ich treffe, einen guten Morgen wünschen, anschließend Kaffee besorgen und offene Vorgänge im PC prüfen.

Welches ist Ihr persönlicher Wohlfühlort in der Region?
Das Schwennninger Moos - ein Regenmoor auf der Baar mit großer Pflanzen- und Tiervielfalt.

Was machen Sie, um vom Geschäftsleben mal richtig abzuschalten?
Fernwanderwege in Baden-Württemberg mit meiner Frau und Freunden erkunden. Auf Fernreisen fremde Kulturen kennen lernen.

Welches ist Ihr Lieblingsbuch? *„SABA – Bilanz einer Aufgabe. Vom Aufstieg und Niedergang eines Familienunternehmens" von Herrmann Brunner-Schwer*

Was ist Ihr Lieblingsgetränk?
Ein kalter Riesling aus der Ortenau

Was ist Ihre Lieblingsfarbe?
Gelb → steht in der DISG-Farbenlehre für Initiativ

16 **Weg vom Gießkannenprinzip** – Das neue Spenden- und Sponsoringkonzept für Vereine
18 **Preisverdächtige Formate** – Der Museumsverein Singen macht mobil für Archäologie
20 **Vom Leistungssport zum Breitensport** – RRV Heilsberg e.V.
22 **Großes Herz für kleine Stacheltiere** – Igelherz e.V.
24 **Inklusion mit Pferd** – Der große Traum vom Jakobsweg
28 **Voller Einsatz auf dem Eis** – Die Lady Wings des Schwenninger ERC 04 e.V.
34 **Gelungenes Teamwork** – Der Badmintonclub Offenburg sorgt für ansteckende Begeisterung

Regionales

Die Volksbank eG – Die Gestalterbank möchte das Engagement der Vereine bestmöglich fördern und bietet verschiedene Formen der Unterstützung, um die Arbeit in und um den Verein zu vereinfachen.

Weg vom Gießkannenprinzip – hin zu schlankeren Prozessen mit mehr Struktur und Mehrwerten für die Vereine

Neues Spenden- und Sponsoringkonzept für Vereine

Singener Museumsverein e.V. – S.18

Im Jahr 2023 floss über eine Million Euro von der Gestalterbank an regionale Vereine, davon 606.000 Euro als Spenden, 495.000 Euro in Form von Sponsorings.
Vereine fördern wichtige Grundsätze für das Miteinander und eine werteorientierte Gemeinschaft – genau wie eine Genossenschaft. Daher liegt die Vereinsarbeit der Region der Volksbank eG – Die Gestalterbank auch sehr am Herzen. Die Bank möchte das bisher gelebte Spenden- und Sponsoring–Modell um sinnvolle Lösungen erweitern und sich von der reinen monetären Unterstützung lösen.

Bewerbung einfach online einreichen

Um den Prozess der Spendenabwicklung noch effizienter zu gestalten, können alle Spendenanfragen bereits seit Januar 2023 über eine digitale Bewerbungsstrecke unter *www.gestalterbank.de/vereinsspende* eingereicht werden. Das erspart den Vereinen Zeit und „Papierkram".

Wer und was wird unterstützt?

Unterstützt werden gemeinnützige Vereine und Fördervereine, Bildungseinrichtungen, Stiftungen, Kommunen, kulturelle und kirchliche Einrichtungen, Soziale / karitative Einrichtungen sowie ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement. Die Projekte und Anschaffungen müssen nachhaltig, sozial, karitativ oder kulturell sein.

40.000 Euro pro Quartal für ein zentrales Thema

Pro Quartal gibt es ein zentrales Thema, auf welches sich Vereine und gemeinnützige Organisationen mit ihren Projekten bewerben können. Auf der Homepage finden Vereine den aktuellen Themenschwerpunkt und den Link zum Bewerbungsformular. Wichtig dabei ist, dass nicht der Vereinszweck entscheidet, sondern der Fokus des Projekts. So kann sich ein Tierschutzverein auch im Block „Bildung & Jugendförderung" bewerben, wenn das Projekt auf dieses Hauptthema einzahlt.

Die Aktionen im Überblick:

Januar bis März: Kunst, Kultur & Tradition
April bis Juni: Bildung & Jugendförderung
Juli bis September: Natur & Umwelt
Oktober bis Dezember: Soziales

Mehrwerte für Vereine

Die Gestalterbank bietet Unterstützung für Vereine in Form von Lösungen für die digitale Vereinsverwaltung, mit bargeldlosem Kassieren, einem Online-Buchungssystem für Veranstaltungen sowie einem Spendentool, an.

Digitale Vereinsverwaltung
Mit der Softwarelösung kann der Verwaltungsaufwand deutlich reduziert werden. Ohne Papierkram und Excellisten.
www.gestalterbank.de/vereinsverwaltung

Bargeldlos kassieren
Schluss mit dem lästigen Besorgen von Wechselgeld, Kassen auffüllen und Bargeldchaos bei jeder Veranstaltung. Dafür können Vereine schon ab 30 Tage Laufzeit EC-Kartenterminals mieten.
www.gestalterbank.de/vereinsterminal

Online-Buchungssystem
Das digitale Buchungssystem mit automatisierten Teilnehmer- und Wartelisten spart den Vereinen bis zu 70 % Verwaltungs- und Abrechnungsaufwand.
www.gestalterbank.de/yolawo

Spendentool
Mit dem Spendentool legen die Vereine ihre Spendenaktionen an und können diese gezielt per Link teilen und so ihre Reichweite erhöhen.
www.gestalterbank.de/spendentool

RRV Gottmadingen e.V. – S.20

Igelherz e.V. – S.22

LMBO – Leben mit Behinderung Ortenau e.V. – S.24

»**Vereine liegen uns als Genossenschaft besonders am Herzen, denn auch wir leben die Gemeinschaft. Von den tollen Ideen unserer Vereine sind wir immer wieder begeistert und unterstützen sie, wo wir können. Zum Beispiel durch passgenaue Finanzprodukte oder unsere Spendenaktionen.**

Thomas Huber,
Bereichsleiter Privatkunden

Preisverdächtige Formate

Der Singener Museumsverein e.V. macht mobil für Archäologie

Ralph Stephan vereint in seiner Person nicht nur den ehrenamtlichen Geschäftsführer des Singener Museumsvereins. Er ist auch hauptamtlicher Leiter des Hegau Museums für Archäologie und war lange Jahre Ehrenamtsbeauftragter der Stadtverwaltung. Als echter Mann der Tat bringt er damit das Beste aus mehreren Welten mit, um die Singener Kultur immer wieder durch neue Ideen zu bereichern.

Singen ist irgendwie anders. Die Stadt unterscheidet sich nicht nur von fast allen anderen Industriestädten, sondern auch deutlich von den meisten anderen, historisch gewachsenen Gemeinden im Hegau. Dessen ist sich Ralph Stephan nicht nur bewusst, er weiß die Andersartigkeit durchaus zu schätzen: „Als sich der Singener Museumsverein in den 80er-Jahren gegründet hat, war noch gar nicht so genau geklärt, in welche Richtung es denn gehen sollte“, berichtet der Leiter des Vereins. „Unsere Satzung lässt relativ viel Spielraum, den wir durchaus zu nutzen wissen.“ Dass der Verein seine Geschäftsstelle im Hegau-Museum hat, kommt nicht von ungefähr. Für Ralph Stephan bietet es die Möglichkeit, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Schließlich ist der Singener Museumsverein neben dem Hegau-Museum für Archäologie auch für die Belange des Maggi-Museums verantwortlich, bei dem es sich um ein klassisches Werksmuseum handelt.

Spende mit Nachahmcharakter

Beworben hatte man sich bei der Volksbank eG – Die Gestalterbank mit einem ambitionierten Projekt: dem *MUSEOBIL*. „Das MUSEOBIL ist unser großer Traum, den wir aktuell aber noch nicht umsetzen können“, gerät Ralph Stephan ins Schwärmen. Bei Gesamtkosten von über 20.000 EUR kommt eine finanzielle Förderung einer Genossenschaftsbank wie der Gestalterbank nicht nur sehr gelegen, sie hat auch Nachahmcharakter. „Wir erhofften uns davon das Signal in die Bürgerschaft hinein, sich ebenfalls an unserem Projekt zu beteiligen“, so Ralph Stephan. „Und was soll ich sagen: Es hat tatsächlich funktioniert. Zwar langsam, aber der Effekt war durchaus spürbar.“

Steinzeit trifft Kindergarten

Der Verein ist auch die treibende Kraft hinter dem Projekt *Stadtmuseum für Singen*. „Unser Ziel ist es, innovative Formate zu entwickeln“, sprudelt es aus Herrn Stephan heraus. Wenn es um aufmerksamkeitsstarke und außergewöhnliche Projekte geht, gibt es für den Mann keine Hürde, die zu groß wäre. „Der Verein hat im Laufe der Jahre eine große Expertise im Bereich Museumspädagogik aufgebaut und dank dieser Ideen im letzten Jahr sogar den Kulturförderpreis der Stadt Singen bekommen“, fährt er fort. Dabei ging es um ein Projekt für und mit Kindergärten namens *Steinzeit trifft Kindergarten*, für das letztendlich die Spende der Gestalterbank verwendet wurde. Das Projekt wurde vorgezogen und letztes Jahr äußerst erfolgreich umgesetzt. Kinder, Bildung, Regionalität – all das hat dieses Projekt miteinander verbunden. Mit seinen aktuell 130 Mitgliedern, die sich vom Oberbürgermeister Singens über zahlreiche weitere Amtsträger bis hin in die Gestalterbank ziehen, muss sich der Museumsverein wahrlich keine Sorgen um seinen Fortbestand machen. Dennoch wird auch hier die Vereinsführung nicht jünger und so sind besonders junge Menschen gefragt, die sich dem Verein anschließen wollen.

Archäologie als Magnet für Jugendliche

„Das Schöne ist, dass besonders das Thema Archäologie bei der jüngeren Bevölkerung zieht“, freut sich Ralph Stephan. „Das liegt erstaunlicherweise auch an den modernen Computerspielen, die sehr genau auf historische und archäologische Details achten. Mit dem Hohentwiel und seiner Ruine vor der Haustür ist aber auch die *LARP*-Szene (*Live-Action-Role-Playing*) bei uns sehr aktiv und entsprechend interessiert. Ich bin also sehr zuversichtlich, dass es den Singener Museumsverein noch lange Zeit gibt und dass wir dank der Förderung und der Vorbildfunktion der Gestalterbank schon bald unser *MUSEOBIL* auf den Weg schicken können.“ ■

Das **MUSEOBIL**: ein Bauwagen der ganz besonderen Art. Umgebaut zu einer mobilen Wissenswerkstatt für Archäologie, soll der Wagen hochwertige museumspädagogische Projekte an originalen Schauplätzen ermöglichen. Die regionale Geschichte wird so direkt erlebbar gemacht.
Von Bodendenkmälern wie dem römischen Gutshof in Büßlingen oder dem Petersfels bei Engen, dem Ort für Umweltbildung auf dem Landesgartenschaugelände bis hin zu aktuellen archäologischen Ausgrabungen reicht das Spektrum der Einsatzmöglichkeiten. Eingerichtet als *„Forschungsstation“* für ein in der Regel junges Publikum von 6 – 16 Jahren, dient das MUSEOBIL als Arbeits- und Aufenthaltsraum gleichermaßen. In und um den Wagen herum können in den wärmeren Monaten Workshops und Experimente stattfinden, die Themen jenseits des gängigen Repertoires von Museumsverein und Hegau-Museum behandeln.

Museobil **Archäologie auf Reisen.**

Rad- und Rollsportverein Heilsberg e.V. 03

Vom Leistungs- zum Breitensport

Betreibt der Nachwuchs mit Freude ein sportliches Hobby, hat man als Eltern schon vieles richtig gemacht. Im Hause Lewandowski ist es Rollhockey, das beide Töchter schon vom ersten Probetraining an begeistert. Auf acht Rollen mit dem Schläger in der Hand hinter einem Ball herflitzen und Tore schießen – dafür schlägt mittlerweile das Herz der gesamten Familie. Kein Wunder, dass sich allesamt mit Leib und Seele beim Rad- und Rollsportverein Heilsberg e.V. 03 einbringen.

Was ist das Ziel des Vereins?

Das Ziel ist es, Rollhockey als Breitensport zu etablieren und damit auch das sichere Fortbestehen des Vereins zu gewährleisten. Die Hallen- und Freiluftbahnen sollen auch verstärkt für Nicht-Mitglieder zugänglich gemacht werden, damit jeder – vor allem tagsüber – die Möglichkeit hat, ein paar Runden zu drehen. Und so letztendlich vielleicht auch eine Begeisterung für Roll- und Inline-Hockey zu entdecken. Dazu benötigt man allerdings ein paar Mitglieder, die sich bereit erklären, die Aufsicht an solchen Tagen zu übernehmen. Ebenfalls auf der Agenda steht die Wiederbelebung des Radsports, der trotz des Namens in den letzten Jahren etwas auf der Strecke geblieben ist.

Auf einmal ist man Vereinsvorstand, Trainer, Begleiter, Zeugwart und alles zusammen. „Wenn dann neben deinen Töchtern auch noch dein Sohn die Begeisterung für Skates und Schläger entdeckt, hast du ja kaum mehr eine andere Wahl, als dich selbst aktiv mit einzubringen“, lacht Andreas Lewandowski. So übernahmen er und seine Frau über lange Zeit mehrere wichtige Rollen des Vereinslebens und betrieben in dieser Zeit auch starke Aufbauarbeit.
Die war dringend notwendig, denn nur so konnte aus dem fast schon zum Familienbetrieb geschrumpften Verein langsam wieder ein gesundes Team mit neuen Spielerinnen und Spielern entstehen. Auch diese haben natürlich wieder ihre Eltern mitgebracht und so wurden die Aufgaben im Verein mittlerweile wieder auf ein paar weitere Schultern verteilt.

„So ist das nun mal in einer Randsportart“, seufzt Andreas Lewandowski. „Leider Gottes ist das Angebot deutschlandweit so gering, dass wir den Rollsport eigentlich nur als Leistungssport und nicht als Hobby betreiben können. Was so viel heißt wie: *ganz oder gar nicht*!“ Was sich bei der Suche nach Mitgliedern normalerweise als Nachteil herausstellt, hat sich vor allem in der Corona-Zeit aber als Segen erwiesen. „Im Gegensatz zu den meisten anderen Sportvereinen, hat der Rad- und Rollsportverein Heilsberg e.V. 03 davon profitiert, da die Bestimmungen für Leistungssportler andere waren als für Hobby-Vereine“, berichtet Lewandowski weiter.

Champions League nach Feierabend

So wurde während der Pandemie das Training einfach von Zweikampfübungen auf Passübungen umgestellt. Die stark begrenzte Möglichkeit, sich sportlich zu betätigen, führte somit zu einem willkommenen Zuwachs an Mitgliedern. Auf Landes- und Bundesebene muss sich allerdings noch einiges tun, um Rollhockey und Inlinehockey als Breitensport zu etablieren: „Besonders die Aufbauarbeit bei Kindern und Jugendlichen ist wichtig. Um bei Turnieren bestehen zu können, muss sich die Jugend bereits früh sehr intensiv mit dem Sport auseinandersetzen. Wer auf Erwachsenen-Niveau spielt, ist direkt in der Champions League“, erklärt Andreas Lewandowski und fügt stolz hinzu: „Unsere Jugendspieler spielen schon in der Landesauswahl mit“.

Das bedeutet aber, auch die Eltern müssen abgeholt und integriert werden – sprich – auch diese sollen und wollen die Möglichkeit haben, selbst auf die Rollen zu stehen und einen Schläger in die Hand zu nehmen. Was Andreas Lewandowski und sein Verein dafür dringend benötigten, waren entsprechende Trainingsmonturen in unterschiedlichsten Größen. „Wenn wir Schnuppertrainings anbieten wollen, benötigen wir dafür auch Material. Vor allem größere Schuhe waren hier ganz wichtig“, lacht Herr Lewandowski. „Die Spende der Volksbank eG – Die Gestalterbank hat es uns ermöglicht, sowohl Kindern als auch Eltern ein Schnuppertraining anzubieten und so die Begeisterung für den Rollsport in die ganze Familie zu tragen.“

Dank der Familie Lewandowski und natürlich auch dank zahlreicher anderer Akteure steht der Verein heute äußerst gesund da. Mit 115 Mitgliedern, davon 60 Aktiven und einer Altersspanne von 0 – 99 Jahren freut sich der Rad- und Rollsportverein Heilsberg e.V. 03 nach wie vor über neue Mitglieder. ■

Die neue Rollsportbahn ist schon geplant. Leider verschieben sich Abriss und Neubau auf unbestimmte Zeit. Die Kosten von etwa 600.000 Euro müssen über Fördermittel gedeckt werden, allerdings fördert der Sportbund solche Projekte nur mit maximal 30 % der Mittel. Um EU-Fördermittel zu bekommen, hat sich der RRV Heilsberg mit weiteren Vereinen aus der Schweiz zusammengeschlossen. Als grenzübergreifendes Projekt könnten so bis zu 80 % der benötigten Gelder beantragt werden.

Was steht für die Zukunft an?

Igelherz e.V.

Großes Herz für kleine Stacheltiere

Es tut einem in der Seele weh, wenn man die kleinen, stacheligen Lebewesen reglos am Straßenrand liegen sieht. Nachts werden sie von Autofahrern oft erst viel zu spät gesehen und da der Hunger die eigentlich nachtaktiven Tiere auch immer häufiger tagsüber hinaustreibt, werden sie damit leichte Beute für Räuber. Das reduziert den Bestand an Igeln in Deutschland leider immer weiter.

Eine, die sich dieser Entwicklung mit großer Leidenschaft und beständigem Einsatz entgehen stellt, ist Karin Hohn, aktives Mitglied und Betreiberin der Station Igelherz e.V. Gemeinsam mit insgesamt 33 Mitgliedern hat sie es sich zur Aufgabe gemacht, kranke, verletzte und anderweitig hilfsbedürftige Tiere aufzunehmen, aufzupäppeln und wieder auszuwildern. Woher die Zuneigung ausgerechnet für die kleinen Stacheltiere kommt, ist schnell erklärt: „Als ich acht Jahre alt war, brachte mein großer Bruder einen verletzten Igel mit nach Hause. Den habe ich wieder gesund gepflegt“, erinnert sich Frau Hohn mit einem Lächeln. „Seitdem sind mir die Tiere unendlich ans Herz gewachsen.“

Daraus entwickelte sich eine Leidenschaft, die oftmals Leiden schafft. Denn auch wenn die meisten Menschen Igeln im Allgemeinen vermutlich eher zugeneigt sind – eine feste Pflegestelle für die Insektenfresser zu finden und auch nachhaltig zu betreiben, erweist sich als ausgesprochen schwierig. Die Igelpflege ist organisatorisch wie emotional herausfordernd: es gilt mit einer hohen Besucherfrequenz ebenso umzugehen wie mit dem markanten Geruch der Tiere – und man muss aufpassen, dass die eigene Gesundheit und das Privatleben neben der zeitaufwendigen Pflege nicht zu kurz kommen.

Wo ein Wille ist, da ist ein Weg – für über 300 Tiere.

Mit diesen und weiteren Herausforderungen sah und sieht sich Karin Hohn im Laufe der Jahre konfrontiert: „Nach langem Hin und Her konnten wir zum Glück zwei Stationen in Schwenningen gründen“ berichtet Frau Hohn. „Leider wurden die Betreiberinnen vom Andrang und dem Bedarf an Pflegestellen so überrascht, dass beide irgendwann aufgrund zeitlicher, beruflicher, beziehungsweise familiärer Aspekte wieder aufgeben mussten.“ Ein schwerer Schlag, von dem sich Karin Hohn aber nicht entmutigen lässt.

Leider kann nicht jeder Findling aufgenommen werden, denn der Platz ist begrenzt und der Aufwand hoch.

So kam es schließlich zur Gründung des Vereins und zum Bau der Igelstation auf dem Grundstück von Familie Hohn. Dort hat sie allein im Jahr 2023 über 300 kranke, verletzte sowie mutterlose Igel angenommen. Eine Zahl, die tatsächlich noch höher sein könnte. „Gerade zur Jungigelzeit im September müssen wir manche Funde leider ablehnen“, seufzt Karin Hohn traurig. „Das bringt zum Teil leider Unverständnis und auch Anfeindungen der Finder mit sich, die das nicht verstehen können. Das ist dann zum Selbstschutz, aber auch zum Schutz für die anderen Pflegefälle, die sonst zu kurz kommen.“

Zeit- und Platzmangel trotz eigenem Garten, eigenem Haus und eigener Auffangstation

14 Boxen und eine Notfallbox – mit diesem Platz muss Karin Hohn zurechtkommen. Sind die Boxen belegt, ist der Aufwand nicht zu unterschätzen. Schließlich gibt es neben all der Leidenschaft für Igel auch noch eine Familie und ein Privatleben. Zumal die Igel-Pflegemama im eigenen Haus noch weitere, große Gehege für Igelmütter mit großem Wurf bereithält. Auch mutterlose Igelbabys päppelt Frau Hohn eigenhändig im Haus auf: „Die brauchen sehr viel Pflege und Aufmerksamkeit und müssen alle vier Stunden gefüttert werden“, erzählt sie und fährt fort „Da ist es besser, immer schnell zur Stelle sein zu können und ein Auge darauf zu haben, und ja, jedes der kleinen Tiere hat seinen eigenen Namen“. So viel Einsatz hat jede Unterstützung verdient – und auch dringend nötig. Igelherz e.V. finanziert sich ausschließlich über Spenden, mit denen Unterbringung, Ernährung, Medikamente, Tierarztkosten und einiges mehr finanziert werden müssen. Keine Frage also, dass die Volksbank eG – Die Gestalterbank mit einer Spende einen Teil dazu beiträgt. „Die Spende der Gestalterbank war ein echter Segen für uns, denn mit dem Bau der Pflegestation auf dem eigenen Grundstück mussten wir deutlich in Vorkasse gehen,“ zeigt sich Karin Hohn erleichtert.

Mit der Spende der Gestalterbank hat das Ehepaar die Innenausstattung und das Dach der Pflegestation finanziert, die seit April 2023 auf dem eigenen Grundstück steht. Der alte Bürocontainer wurde dort per Kran platziert – ein Gefallen des benachbarten Bauunternehmens. Schön zu sehen, dass der Igel ein paar so hilfsbereite und aktive Unterstützer hat.

Lebensraum des europäischen Igels

Igel sind gefährdet – nicht nur durch Straßenverkehr, sondern auch durch den Mangel an Lebensraum: Es gibt kaum mehr Gärten, die überhaupt zum Leben und zur Überwinterung von Igeln geeignet sind. Bis zu 70 % der Insekten, von denen sich Igel ernähren, sind mittlerweile in den hiesigen Gärten nicht mehr zu finden und auch in der übrigen Natur werden es immer weniger. Gartenbesitzer können ihre Gärten wieder igel- und insektenfreundlich gestalten und auch eine Wiederauswilderung übernehmen beziehungsweise möglich machen.

Tagesablauf einer Igel-Mama

Nach dem Frühstück geht es direkt mit Saubermachen der Gehege und Boxen sowie der Krankenbehandlung los. Ist die Station voll belegt, springen auch private Helferinnen und Helfer ein. So kann Karin Hohn sich auf die Pflege und Behandlung konzentrieren. Alles streng nach Protokoll, schließlich soll jeder Igel die bestmögliche Fürsorge erhalten. Dabei sind Entwurmung und Aufbauspritzen aufgrund der Unterernährung die häufigsten Behandlungen. Stuhluntersuchungen auf etwaige Würmer gehören ebenfalls zum Standardprogramm. Hinzu kommen Neuaufnahmen, Besucher, Fütterung und auch organisatorische Aufgaben. Und schon sind acht Stunden am Tag schnell rum. Hilfe und Spenden sind also jederzeit willkommen. ■

Was kann ich für Igel tun?

Neue Mitglieder sowie Helferinnen und Helfer sind bei Igelherz e.V. immer willkommen. Optimal wäre eine weitere Station in der Nähe beziehungsweise eine bessere Vernetzung der einzelnen Stationen untereinander. Schulen können aktiv auf den Verein und andere Stationen zugehen, um Aufklärungsarbeit in den Klassen zu leisten, denn ohne aktive Zufütterung stirbt die Igelpopulation sonst in den nächsten Jahren aus.

Inklusion mit Pferd

Der große Traum vom Jakobsweg

Mit dem Projekt „Wanderreiten mit Handycap“ hat sich Thomas Reininger vom Verein Leben mit Behinderung Ortenau e.V. (LMBO) bei der Gestalterbank beworben. Sein großer Traum ist es, mit ein paar Gleichgesinnten, zumindest Teile des Jakobswegs nach Santiago auf dem Rücken von Therapiepferden zurückzulegen, was mit Multipler Sklerose eine echte Herausforderung ist. Davon will sich der 66-Jährige aber nicht entmutigen lassen.

Um einen solchen Traum in die Tat umzusetzen, braucht es Gleichgesinnte. Diese zu finden, erweist sich zunächst allerdings als gar nicht so einfach, wie Thomas Reininger berichtet: „Ich war damals in einer MS-Gruppe. Das Gejammer mancher Mitglieder der Gruppe konnte ich einfach nicht mehr ertragen. Durch Jammern hat sich noch nie etwas geändert, da muss man schon selbst aktiv werden.“

Aktiv ist das richtige Stichwort, schließlich war Thomas Reininger vor seiner Erkrankung ein passionierter Wanderer, in seiner Jugend sogar ein begeisterter Reiter. Den einen oder anderen Viertausender hat er in seiner besten Zeit bestiegen und die Drei Zinnen, das bekannte Gebirge in den Südtiroler Dolomiten, zählt er zu seinen absoluten Herzensplätzen. Ausgerechnet mit 65 Jahren und mit MS wieder mit dem Reiten anzufangen, ist zwar eine gehörige Herausforderung, aber davon lässt sich ein Mann mit einem Traum nicht abschrecken.

Einer für alle, aber wer kommt mit?

Dieser Tatendrang hat nicht nur den Verein Leben mit Behinderung Ortenau e.V. (LMBO) überzeugt, welcher die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen hat. Seine Begeisterung sprang auch auf die Volksbank eG – Die Gestalterbank über. Als sich Herr Reininger um eine Spende bewarb, stand es außer Frage, dass dieses Projekt unterstützt wird. Schließlich gibt es vor der Erfüllung des Traums noch jede Menge Aufgaben, bei denen die Bank ihm gerne unter die Arme greift.

Eifrige Mitstreiter zu finden ist die eine Sache. Einen reitbaren Untersatz, eine ganz andere. „Das erste Pferd litt an Asthma und konnte kaum belastet werden. Das zweite zeigte sich aggressiv Frauen gegenüber und erst mit Unterstützung einer Reittherapeutin haben wir schließlich das richtige Pferd gefunden,“ berichtet Thomas Reininger. Die Spende der Gestalterbank floss dabei zur Gänze in die Anschaffungskosten für Pferd und passendes Equipment.

Rauf auf’s Pferd, runter vom Pferd

So begann, mit Hilfe der Therapeutin, für ihn und vier weitere Reitbegeisterte mit Handicap das Reit- inklusive Auf- und Abstiegstraining. Dabei stellte sich schnell heraus, dass zur Erfüllung des Traums noch eine elektrische Aufstiegshilfe benötigt wird, die es Menschen mit Beeinträchtigung (zum Beispiel einer Querschnittslähmung) ermöglicht, einfach und sicher in und aus dem Sattel eines Pferdes zu gelangen.

„Der Preis einer solchen Aufstiegshilfe beläuft sich leider auf eine Summe von ca. 20.000 EUR. Da sind wir auf jede Spende angewiesen, die wir bekommen können“, erzählt Thomas Reininger. Doch auch davon lässt sich der Mann nicht entmutigen, schließlich standen die ersten kleinen Wanderausritte bereits für April oder Mai auf dem Plan. Auch der erste öffentliche Auftritt fand im April beim Reitturnier in Nußbach statt.

Wann der Traum in Erfüllung geht, zumindest die letzten 200 km nach Santiago auf dem Rücken eines Pferdes zurückzulegen, steht noch in den Sternen. Immerhin muss für fast jede Person mit Behinderung eine Begleitperson dabei sein, um auf ihre Bedürfnisse eingehen zu können. Sowohl der logistische als auch der finanzielle Aufwand für dieses Projekt sind beträchtliche Herausforderungen, die erst noch organisiert und gestemmt werden müssen. Doch selbst solche Aufgaben halten einen Mann wie Thomas Reininger nicht auf und mit der Unterstützung der Volksbank eG – Die Gestalterbank und hoffentlich vielen anderen Helferinnen und Helfern, wird der Traum schon bald in Erfüllung gehen.

Einmal auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela

Unter dem Begriff Jakobsweg werden die europäischen Pilgerwege zusammengefasst, die zum Grab des Apostels Jakobus nach Santiago de Compostela in Spanien führen. Für den überzeugten Christen Thomas Reininger, der sich noch mit 54 Jahren zum evangelischen Laienpfarrer (Prädikant) hat ausbilden lassen, ist es das große Ziel, zumindest den Weg von der spanisch-französischen Grenze in den Pyrenäen bis nach Santiago de Compostela auf dem Rücken eines Pferdes zurückzulegen. Diese Reise soll allen Menschen mit Behinderung möglich sein. Wer also nicht aufs Pferd steigen will oder kann, soll die Möglichkeit bekommen, die Reise in einem Kutschwagen zu begleiten. ■

Illustration: Adobe Firefly

Leben mit Behinderung Ortenau e.V.

Der Verein Leben mit Behinderung Ortenau e.V. (LMBO) bietet bereits seit vielen Jahren für Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderung *„therapeutisches Begleiten mit dem Pferd“* an und weiß um die positiven therapeutischen Effekte. Die Gruppe *„Wanderreiten mit Handicap“* wird von einer ausgebildeten Reittherapeutin begleitet und angeleitet. Um tatsächlich den Jakobsweg, oder zumindest eine gewisse Strecke davon, bis nach Santiago de Compostela absolvieren zu können, ist es dringend notwendig, sowohl weitere Spenden zu bekommen, als auch begeisterungsfähige Menschen mit Behinderung zu finden, die ebenfalls gern in den Sattel kommen möchten.

Das Spendenkonto für das Projekt *„Inklusion mit Pferd“*:
Volksbank eG (BIC: GENODE61OG1)
IBAN: DE34 6649 0000 0028 3318 00

Voller Einsatz auf dem Eis

Die Lady Wings des Schwenninger ERC 04 e.V.

Fällt der Name *Schwenninger Wild Wings*, wissen Eishockeyfans direkt Bescheid. Der Traditionsverein wurde bereits Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet und die Wild Wings waren 1994 Gründungsmitglied der Deutschen Eishockey Liga. Dass sich mit den Lady Wings bereits seit mehr als 30 Jahren auch ein Frauen-Eishockey-Team in Schwenningen behauptet, und dass Frauen-Eishockey seit 1992 sogar olympisch anerkannt ist, ist leider weitaus weniger bekannt. Zu Unrecht finden wir und auch Matthias Haas, Abteilungsleiter des SERC 04 e.V. Lady Wings.

Herr Haas, die Wild Wings haben zuletzt eine sensationelle Saison gespielt und haben es in den Playoffs bis ins Viertelfinale geschafft. Während die Wild Wings also fast jeder Eishockey-Interessierte kennt, herrscht beim Namen Lady Wings bislang eher ein ratloses Schulterzucken vor. Überrascht Sie das?

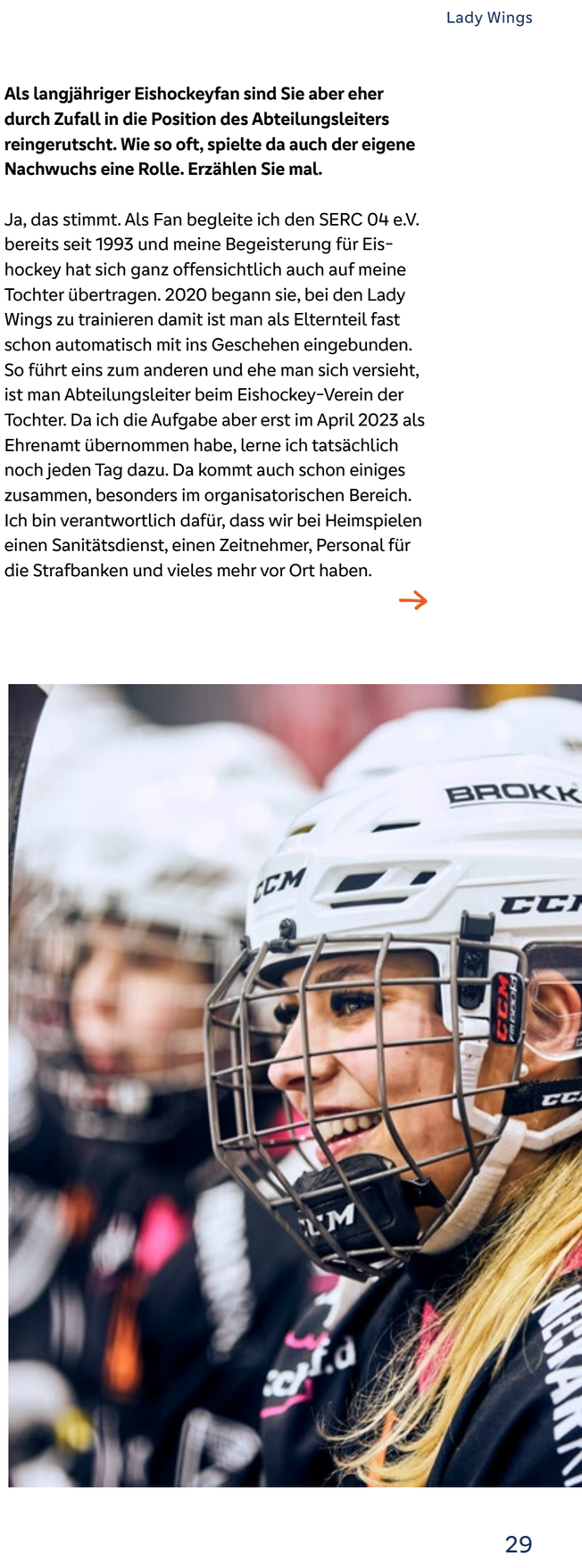
Ehrlich gesagt nicht, da Frauen-Eishockey nach wie vor eher ein Mauerblümchen-Dasein fristet. Genau *das* wollen wir verändern und sind dabei für jede Unterstützung – wie etwa von der Volksbank eG – Die Gestalterbank – äußerst dankbar.

Das freut uns sehr und macht uns auch stolz, aber stellen Sie uns die Lady Wings doch erst einmal vor.

Die offizielle Benennung lautet Schwenninger ERC 04 e.V. Abteilung Lady Wings. Da das aber auf kein Trikot passt, sprechen wir – in Anlehnung an die Wild Wings – einfach von den Lady Wings. Das Frauenteam ist seit über 30 Jahren aktiv und hat im Laufe der Zeit bereits einige sehr erfolgreiche Spielerinnen hervorgebracht. Eine hat es sogar bis zu einer Weltmeisterschaft und zu Olympia geschafft. Ähnlich wie die Wild Wings Future mit ihren einzelnen Nachwuchsteams, die Laufschule, die Fire Wings sowie der Kunstlauf, sind wir eine Abteilung des SERC 04 e.V. Unsere aktuellen Kader kann sich jeder auf der Website (*wildwings-future.de/lady-wings*) anschauen.

Als langjähriger Eishockeyfan sind Sie aber eher durch Zufall in die Position des Abteilungsleiters reingerutscht. Wie so oft, spielte da auch der eigene Nachwuchs eine Rolle. Erzählen Sie mal.

Ja, das stimmt. Als Fan begleite ich den SERC 04 e.V. bereits seit 1993 und meine Begeisterung für Eishockey hat sich ganz offensichtlich auch auf meine Tochter übertragen. 2020 begann sie, bei den Lady Wings zu trainieren damit ist man als Elternteil fast schon automatisch mit ins Geschehen eingebunden. So führt eins zum anderen und ehe man sich versieht, ist man Abteilungsleiter beim Eishockey-Verein der Tochter. Da ich die Aufgabe aber erst im April 2023 als Ehrenamt übernommen habe, lerne ich tatsächlich noch jeden Tag dazu. Da kommt auch schon einiges zusammen, besonders im organisatorischen Bereich. Ich bin verantwortlich dafür, dass wir bei Heimspielen einen Sanitätsdienst, einen Zeitnehmer, Personal für die Strafbanken und vieles mehr vor Ort haben.



Natürlich kümmere ich mich auch um die Mannschaft, mache mir Gedanken, wie wir uns neu aufstellen können und ganz wichtig: wie man neue Sponsoren gewinnt. Außerdem übernehme ich die Koordination mit dem Bayerischen Verband, in dem wir spielen, da es in Baden-Württemberg nicht genügend Frauenvereine gibt. Glücklicherweise werde ich dabei gut von einigen Spielerinnen und dem Trainer unterstützt.

Sie haben es eben direkt angesprochen: Frauen-Eishockey, ja Frauensport im Allgemeinen ist in Deutschland noch nicht sonderlich populär und bekannt. Denken Sie, dass sich daran in naher Zukunft etwas ändert?

Gute Frage, aber vermutlich eher nicht. Je länger ich mich nun um die Belange der Lady Wings kümmere, desto erstaunter bin ich, wie stiefmütterlich der Frauensport in Deutschland nach wie vor behandelt wird. Das merken wir in ganz vielen Belangen. Fehlende Berichterstattung und Zuschauerzahlen sind natürlich am offensichtlichsten. Daraus leitet sich aber direkt die erschwerte Sponsorensuche ab. Gerade bei Sponsoren aus der Industrie gibt es noch einige dicke Bretter zu bohren.
Tatsache ist aber auch, dass Frauen-Eishockey noch nicht wirklich flächendeckend verbreitet ist. Wir haben in Baden-Württemberg nicht genügend Teams, um eine eigene Liga aufzubauen, deswegen spielen die Lady Wings auch in der Bayern-Liga. Dort sind 16 Teams in verschiedenen Gruppen, deren Meister gegen den Nordverband spielt und dann geht es auch schon Richtung Bundesliga. Bis dahin ist es aber ein weiter Weg.

Sponsoren wollen ihr Logo ja gerne auf großen Turnieren sehen. So weit sind die Lady Wings aktuell eher noch nicht, oder?

Leider nein. Von Meisterschaften sprechen wir hier nicht, ganz im Gegenteil. Letztes Jahr mussten wir jede Menge Lehrgeld bezahlen, da konnten wir lediglich einen Sieg einfahren, der uns nachträglich sogar aberkannt wurde, da wir für ein paar Sekunden eine zu junge Spielerin auf dem Eis hatten. Das war schon sehr ärgerlich für uns, aber auch ein Ansporn. Dieses Jahr haben wir zumindest schon zwei Spiele gewonnen und daran wollen wir auf jeden Fall anknüpfen. In den letzten Jahren hatten wir allgemein eine schwere Zeit, da einige Spielerinnen in die Schweiz abgewandert sind, dort hat Frauen-Eishockey einen höheren Stellenwert. Corona trug ebenfalls seinen Teil zur schlechten Stimmung bei und als wir schließlich wieder das Training aufnehmen konnten, mussten wir weitgehend von vorne anfangen. Dabei ist es mir wichtig, etwas Konstanz und Ruhe ins Team zu bringen. Die letzten Jahre gab es beim Trainer und im Vorstand leider zahlreiche Wechsel, aber wenn man das alles ehrenamtlich macht, liegt das wohl in der Natur der Sache. Das Team, mit dem wir jetzt arbeiten, also die Mannschaft und alle Leute drumherum, sind aber unglaublich motiviert und wollen es wirklich wissen.

Das Gefühl haben wir auch, weswegen wir auch im November 2023 für mehrere Saisons einen Teil des Sponsorings für die Lady Wings übernommen haben. Wir möchten mit euch wachsen, euch beim Vorankommen unterstützen und Frauen-Power fördern.

Das ist großartig und wir sind auch ausgesprochen dankbar dafür! Die Gestalterbank ist einer der größeren Sponsoren für uns und euer langfristiges Engagement ist für uns in mehrerer Hinsicht wichtig. Schon allein deswegen, weil wir dadurch nicht ständig neue Trikots mit neuem Aufdruck anfertigen müssen. Zumindest, wenn auch die anderen Sponsoren mitziehen (*lacht*). Auch das sind Kosten, die man gerne einspart. Schließlich benötigen wir mit den Lady Wings ein niedriges, aber dennoch fünfstelliges Budget im Jahr, um das Training aufrechterhalten, und am Ligabetrieb teilnehmen zu können. Das muss erst einmal zusammengetragen werden und da ist uns die Gestalterbank als Sponsor eine große Hilfe.

„Die Gestalterbank ist begeistert, diese spannende Finanzpartnerschaft langfristig einzugehen. Wir freuen uns darauf mit unserem Sponsoring einen aktiven Beitrag zur Förderung des Frauen-Eishockeys zu leisten und die Athletinnen auf ihrem sportlichen Weg zu begleiten.“

Nicolas Mayer, Bereichsleiter Unternehmenskunden der Volksbank eG – Die Gestalterbank

Als der Anruf kam, dass man sich gerne mit uns treffen möchte, habe ich direkt eine unserer Spielerinnen mitgenommen. Mir war wichtig, der Gestalterbank gleich zu zeigen, wer wir sind und was wir gemeinsam auf die Beine stellen können. Euer Enthusiasmus hat mich richtiggehend überrascht, das hätte ich gar nicht erwartet, mit welchen tollen Ideen ihr direkt in den Termin gegangen seid, weit über die finanzielle Unterstützung hinaus.
Wir waren ja bereits am Weltspartag vor der Filiale in Villingen und haben dort ein Tor aufgebaut, auf das Kinder mit Puck und Schläger schießen konnten. Als nächstes planen wir ein Event, bei dem die Gestalterbank-Kunden dazu eingeladen sind, mit uns aufs Eis zu gehen und die Lady Wings live in Action zu erleben.

Als Genossenschaftsbank war das für uns einfach eine schöne Gelegenheit, das Frauensport-Team eines Vereins aus unserer Region zu fördern. Welche Ziele haben sich die Lady Wings denn gesetzt? Ist die Bundesliga eines davon?

Ich vermute, da wird Ihnen jede Spielerin eine andere Antwort geben. Aktuell würde uns das vor einige Herausforderungen stellen, wovon die finanzielle nicht die Geringste wäre. Selbst Amateur-Sport ist schon teuer. Wollen wir aber bessere, häufigere und längere Trainingszeiten, steigen schon allein die Kosten für die Eishalle sprunghaft an. Da kommt einiges zusammen. Schon in der Bayern-Liga fahren wir eine Menge Kilometer. Wenn es quer durch Deutschland geht, sind das ganz andere Strecken, die wir im Bus zurücklegen müssen. Dieser muss ebenfalls bezahlt werden.

Letztendlich ist es uns aber wichtig, dass die Lady Wings nicht als Hobbymannschaft wahrgenommen werden, sondern als ernstzunehmendes Sport-Team. Egal ob das nun in der Bundesliga oder woanders stattfindet. Diese Wertschätzung ist sowohl für die Spielerinnen als auch für den Trainer wichtig. Das Ziel dieses Jahr ist es, die Mannschaft wieder aufzubauen und Spiele zu gewinnen. Diese Siege wollen wir in der nächsten Saison ausbauen – aber als gewachsenes Team!

Eine Ihrer großen Aufgaben wird es dann sein, Spielerinnen und Trainer durch ein gutes Umfeld davon zu überzeugen, dass die Lady Wings als Team eine große Zukunft haben. Dazu braucht man aber auch immer wieder neue Spielerinnen – kommen die alle aus der eigenen Jugend?

Im Idealfall, ja. Wir machen natürlich ein bisschen Werbung auf Social Media und sind seit diesem Jahr auch auf der Wild Wings Future Seite mit eigenen Bildern drauf. Die Frage ist ja immer: Wann fängt eine junge Frau mit Eishockey an? Da wir so wenig Zeit auf dem Eis zur Verfügung haben, machen Mädels unter 14 Jahren für unser Training keinen Sinn, da sie erst ab 14 – und dann auch nur mit einer Sondergenehmigung – spielberechtigt sind. In Schulen geht der Verein ebenfalls auf Nachwuchssuche, allerdings nicht explizit nach Mädels.

Hier macht sich bestimmt auch bezahlt, dass die einzelnen Vorstände eng und gut zusammenarbeiten.

Absolut, anderenfalls würden wir gegen viel zu viele Wände laufen. Zur Vorstandschaft des SERC 04 e.V. habe ich persönlich einen sehr guten Draht und auch mit den anderen Abteilungsleitern verstehe ich mich ausgezeichnet. Gerade mit dem Wild Wings Future haben wir so einige Überschneidungen und arbeiten entsprechend Hand in Hand.
Es gibt ja auch so schon mehr als genug zu tun. Etwa, was die Trainingszeiten angeht. Aktuell haben wir gerade mal eine Stunde Eiszeit. Sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene. Das macht es uns schwer, ein ausgewogenes Training zu gestalten, da es für die einen meist zu schnell und für die anderen viel zu langsam geht. Mehr Zeit auf dem Eis ist aber mit entsprechenden Kosten verbunden und die werden seit diesem Jahr der Abteilung zum ersten Mal in Rechnung gestellt. Das sind Kosten, die uns recht schmerzhaft treffen.
Gemeinsame Trainingszeiten sind auch nicht so einfach. Sehr viele unserer Mädels sind im medizinischen Bereich oder im Polizeidienst. Da ist es schwierig, einen anständigen Trainingsplan zu erstellen, weil die Dienstpläne oftmals erst zwei Wochen vorab feststehen. Umso höher ist der Einsatz zu bewerten den alle bringen, um gemeinsam auf dem Eis ihre Frau zu stehen. Wir sind wirklich sehr stolz auf unsere Lady Wings. ■

Illustration: Adobe Firefly

magazin.gestalterbank.de/ladywings

Gelungenes Team-Work!

Die Leidenschaft für den Badmintonsport wurde durch den gemeinsamen Sohn im Leben von Anke und Alexander Koch entfacht. Doch wie das in Familien so ist, greift diese Begeisterung schnell auf den Rest der Familie über und ehe man sich versieht, ist man für Sponsoring- und Kooperationsmanagement verantwortlich, beziehungsweise stellvertretender Vorsitzender des Vereins. Ähnlich erging es der Volksbank eG – Die Gestalterbank: Leidenschaft, die begeistert und ansteckend ist.

Illustration: Adobe Firefly

Frau Koch, Sie und Ihr Mann haben zwar vermeintlich klare Verantwortungsbereiche im Badmintonclub Offenburg e.V. (BCO), tatsächlich steckt da aber doch noch einiges an zusätzlicher Arbeit dahinter.

Allerdings, aber wenn man liebt, was man macht, übernimmt man diese Aufgaben ja gern. Das Sponsoring- und Kooperationsmanagement habe ich vor fünf Jahren übernommen. Zudem organisiere ich bei den meisten Veranstaltungen mit meinem Team auch die kulinarische Versorgung. Mein Mann bringt sich seit etwa zwei Jahren als stellvertretender Vorsitzender ein, übernimmt aber zusätzlich viele organisatorische Tätigkeiten im Verein. Bei Jugendturnieren kümmert er sich um die Turnierleitung, in der 2. Bundesliga ist er für die Technik und einige weitere Dinge zuständig. Da kommt schon einiges zusammen. Auch wenn wir ab und zu mal den Badminton-Schläger in die Hand nehmen, finden unsere Haupttätigkeiten meist eher im Hintergrund statt.

In Ihrem Verein tummeln sich Spielerinnen und Spieler von U9 bis Ü70, zum Teil mit internationaler Erfahrung. Auch Ihr Sohn ist bereits in sehr jungen Jahren zum Badminton gekommen.

Das ist richtig. Er hat mit acht Jahren angefangen, im Verein zu trainieren und fühlte sich dort von Anfang an wohl. Schon damals war es dem Trainerteam, allen voran dem 1. Vorstand Markus Schilli, immer wichtig, den Kindern eine sportliche Heimat zu geben. Einen Ort, an dem sie sich aufgehoben fühlen, Spaß haben und auch mal an ihre Grenzen gehen können. In der heutigen Zeit gibt es für Jugendliche nicht mehr viele Möglichkeiten und diese wollten wir als Eltern einfach geben. Das Engagement und die Leidenschaft, die alle in diesem Verein mitbringen, war schnell ansteckend und so haben mein Mann und ich schon bald die ein oder andere Aufgabe übernommen.

Und schwupps, haben Sie tragende Rollen im Verein und sind mittendrin, statt nur dabei. Interessant, wie oft der entscheidende Impuls hierfür von Kindern oder Jugendlichen ausgeht.

Ja, das ist schon auffallend. Soll ich Ihnen was sagen? Auch die Geschichte des BCOs begann mit ein paar Jugendlichen. 1980 haben sie sich in einem Stadtteil von Offenburg getroffen und mit Holzschlägern und Plastikbällen über ein selbst gebautes Netz gespielt. Nur ein Jahr später wurde die Sportart als eigene Abteilung mit zehn Mitgliedern in den Offenburger Sportclub eingegliedert. Kurz darauf kam die Aufnahme in den Badmintonverband Baden-Württemberg und 2002 stand die Gründung des Badmintonclubs Offenburg e.V. mit damals 67 Mitgliedern an. Gründungsmitglied war damals übrigens schon unser 1. Vorsitzender Markus Schilli, der bis heute eine der treibenden Kräfte im Verein ist. Es ist also nicht zuletzt ihm zu verdanken, dass der Verein heute aus 260 Mitgliedern mit insgesamt fünf Erwachsenen-Mannschaften besteht, die von der Bezirksliga bis zur 2. Bundesliga aktiv sind.

Beeindruckend, scheinbar hat Badminton in Offenburg ganz klar das Zeug zum Breitensport. Müssen Sie sich denn sehr bemühen, um neue Spielerinnen und Spieler zu bekommen?

Eigentlich gar nicht. Viele unserer Mitglieder sind dem BCO schon seit Jahrzehnten treu und bringen nach und nach – ähnlich wie bei uns – Kinder oder Ehepartner in den Verein. Der ein oder andere Jugendspieler kommt über unsere Kooperationsschulen und manche Badmintonbegeisterten aus kleineren Vereinen nehmen Kontakt zu uns auf, da sie bei uns mehr Trainingsmöglichkeiten sehen. Genauso sind aber auch Studierende von der Fachhochschule Offenburg bei uns immer gerne gesehen. Werbung machen wir tatsächlich nur selten. So tolle Kooperationen, wie mit der Gestalterbank, bringen uns ebenfalls neue Spielerinnen und Spieler. Im Verein können die Mitglieder in verschiedenen Leistungsebenen bis zu sechsmal die Woche trainieren. Unser Trainerteam der Jugend steht viermal die Woche, teils drei bis vier Stunden, mit Jugendlichen unterschiedlicher Leistungsstärken auf dem Feld. Solchen Einsatz findet man nicht in jedem Verein.

Ein beeindruckender Einsatz, der den BCO aber durchweg auszeichnet. Vorletzte Saison gönnte man sich dann auch etwas ganz Besonderes: Da haben Sie den Schritt in die 1. Bundesliga gewagt. Ging damit ein Traum in Erfüllung?

Lassen Sie es mich so sagen: Die Saison 22/23 war so etwas wie eine Belohnung für die hervorragende vorangegangene Saison. Für das Team um Lukas Burger war von vorneherein klar, dass die Mannschaft als Underdog antreten würde. Den ganzen internationalen Legionären, mit denen sich die anderen Teams verstärken, hatten wir nur wenig entgegenzusetzen. Schön war es trotzdem.

Bei 260 Mitgliedern könnte man meinen, dass es nicht allzu schwer sein sollte, genügend Spieler aus den eigenen Reihen zu rekrutieren.

An sich stimmt das schon, allerdings kaufen viele Vereine in der 1. Bundesliga ihre Profis genauso ein, wie das im Fußball der Fall ist, um sich einen spielerischen Vorteil zu verschaffen. Wir haben uns im Verein darauf verständigt, dass wir so ausdrücklich *nicht* vorgehen wollen und wir uns ganz auf die Vereinsmitglieder als Spielerinnen und Spieler konzentrieren. Von unseren etwa 70 aktiven Jugendlichen haben es aktuell vier in den Kader der Bundesligamannschaft geschafft. Eine Spielerin wird in der nächsten Saison sogar als Stammspielerin starten, das macht uns besonders stolz.

In der Saison 23/24 haben wir wieder in der 2. Bundesliga gespielt und mussten dort in einem harten Abstiegskampf bestehen. Da waren große Leidenschaft und echter Teamspirit gefragt und die findet man nur in einem echten, unzertrennlichen Team. Beides haben wir bei uns und so freuen wir uns hier in Offenburg auf eine weitere Saison in der 2. Bundesliga.

Teamgeist wird beim BCO ganz klar großgeschrieben und wir freuen uns sehr, dass wir mit der Gestalterbank seit letztem Jahr ebenfalls zu diesem Team gehören. Erzählen Sie doch mal, wie es dazu kam.

Sehr gern. Schon seit vielen Jahren unterstützt uns die Gestalterbank mit kleineren Spenden. Letztes Jahr haben wir durch eine Aufgabenumverteilung in der Bank Jochen Rügner kennengelernt. Step by step wurden Ideen ausgetauscht, wie wir zukünftig die Zusammenarbeit ausweiten können, was wir dann auch getan haben. Dabei war und ist es mir sowie unserem Vorstand wirklich wichtig, dass wir beim Sponsoring eine aktive Kooperation auf Augenhöhe haben. Bei uns geht es für Sponsoren nicht nur darum, für eine bestimmte Geldsumme mit einem Schriftzug vertreten zu sein, auch wenn das natürlich wichtig ist. Deswegen trägt eines unserer erfolgreichsten Jugend-Teams auch das Logo der Gestalterbank auf den Trikots. Aktiv gestalten heißt für uns auch, dass sich der Sponsor auf unterschiedliche Art und Weise mit im Verein einbringt.

Dass *„aktiv“* durchaus wörtlich zu nehmen ist, durfte ein begeisterter Teil unserer Mitarbeitenden bereits am eigenen Leib erfahren.

Allerdings. Wir haben in der 2. Bundesliga für knapp 20 Mitarbeitende der Gestalterbank einen Aktionstag veranstaltet. Erst stand ein Training mit den Spielerinnen und Spielern der Bundesliga und Kindern aus dem Verein an, danach gab es für alle zusammen ein selbstgekochtes Mittagessen. Im Anschluss hieß es, unserem Team beim Spieltag die Daumen zu drücken und es lautstark anzufeuern. Das war für beide Seiten ein großartiges Erlebnis. Mitte April startete wieder unser Anfängerkurs, wovon 40 % der freien Plätze schnell von Mitarbeitenden der Gestalterbank belegt waren. Das nenne ich aktive Kooperation *(lacht)*.

In einer anderen Aktion hat die Gestalterbank unsere Kooperationsschulen mit neuem Equipment ausgestattet. So hat sich das Oken-Gymnasium sowie die Badminton-AG der Erich-Kästner Realschule mit seinem Tutor Johannes Discher (Stammspieler 2. Bundesliga) über neue Schläger und Bälle gefreut. Man unterstützt uns aber auch immer wieder sehr großzügig mit Sachpreisen für unsere Jugendturniere. Für unser Team, welches das Gestalterbank-Logo trägt, haben wir Erfolgsprämien in Form von Start-up Kits ausgeschrieben, die sie bei unserem Ausstatter einlösen können.

Der überwiegende Teil der Sponsoring-Gelder geht bei Ihnen in die Jugendförderung, was uns als Gestalterbank besonders freut. Es ist schön zu wissen, dass die Zukunft des Badmintons in Offenburg damit auf recht soliden Beinen steht.

Das freut uns auch über alle Maßen. Bei der Jugendförderung behandeln wir alle Kinder gleich: Als Verein übernehmen wir die Kosten für Startgelder, Unterbringung, Fahrt, Essen etc. Einige unserer Jugendspieler starten auf Turnieren, die in ganz Deutschland verteilt sind. Für die Deutsche Meisterschaft letztes Jahr sind wir mit fünf Spielern verschiedener Altersgruppen bis nach Gera gefahren. Ein weiterer Teil der Unterstützung fließt in die Finanzierung unseres Physiotherapeuten Antonio Peronace, der unsere Spieler seit diesem Jahr betreut und unterstützt. Mit ihm wollen wir Sportverletzungen vorbeugen und einseitige Belastungen vermeiden. Uns ist es einfach wichtig, jeden einzelnen Spieler nach seinen Fähigkeiten zu fordern und zu fördern.

Ein Ziel, zu dem wir als Gestalterbank nur zu gern beitragen. Vielen Dank für das Gespräch, Frau Koch. ■

magazin.gestalterbank.de/badminton

Vom Campingplatz zu den Olympischen Spielen: Badminton ist ein Sport, der den Einstieg leicht macht. Für das schnelle Spiel braucht es außer Schlägern und Bällen („Shuttles“) nur Reaktionsvermögen, eine gewisse Grunddynamik und Koordination. Über allem steht aber die Freude an der Bewegung in einem federleichten Miteinander.

Nachhaltigkeit

39 **Das GestalterMoor** – Operation gelungen: Moor lebt!

42 **HerzenssachePreis**

44 **Eine neue, alte Heimat für den „Upupa epops"** – 5 Fragen an den HerzenssachePreisträger Manfred Weber

GestalterMoor, Bad Dürrheim

Operation gelungen: Moor lebt!

Was im September & Oktober 2018 unter der wissenschaftlichen Leitung der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt (HfWU), Nürtingen als Projekt begann, ist mittlerweile beendet. Dank der Finanzierung und tatkräftigen Mithilfe der Gestalterbank ist die Renaturierung des Moorgebiets *Bad Dürrheimer See* erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen der Nachhaltigkeitstage Baden-Württemberg kam auch Thekla Walker – Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg auf einen Besuch im *GestalterMoor* vorbei und übernimmt ab sofort die Schirmherrschaft dafür.

Auch wenn das *GestalterMoor* inzwischen wieder fast vollständig renaturiert ist, der Zustand der baden-württembergischen Moorlandschaften ist nach wie vor besorgniserregend. Weit über 90 Prozent der ursprünglichen Torflagerstätten sind Schätzungen zufolge zumindest teilweise entwässert und stehen somit vor der Austrocknung. Die Folgen sind vielfältig und allesamt schädlich für Klima, Umwelt und somit Mensch.

Wurden lange Jahre – leider selbst heute noch – Entwässerungsgräben angelegt, um die Moore für die Land- und Forstwirtschaft urbar zu machen, setzt man heute wieder verstärkt auf Renaturierungsmaßnahmen. Das liegt vor allem daran, dass Moore einen sehr effektiven Speicher bzw. eine Stoffsenke für Kohlenstoff darstellen. Obwohl nur drei Prozent der Erdoberfläche von Mooren bedeckt sind, werden dort über 30 Prozent der gesamten Bodenkohlenstoffvorräte gespeichert.

Natürlicher Schutz gegen Hochwasser

Durch ihren speziellen Bewuchs speichern Moore Wasser und geben dieses langsam an ihre Umgebung ab. Bei Starkregenereignissen kann so Wasser im Moor, ähnlich einem Schwamm, aufgenommen und über einen längeren Zeitraum wieder abgegeben werden. Moore dienen außerdem als Archive längst vergangener Zeiten, was nicht nur für die Archäologie, sondern zahlreiche weitere Wissenschaften relevant ist. Nicht zu vergessen die Vielfalt an Flora und Fauna, die diesen Lebensraum zwingend benötigt.

→

Illustrationen: freepik

GestalterMoor

„Was wir alle gemeinsam mit der Renaturierung des Moorgebiets „Bad Dürrheimer See" geleistet haben, ist wirklich beeindruckend. Hier zeigt sich die Verbundenheit zur Region und Natur auf eine ganz wunderbare Art und Weise."

Thomas Bader, Bereichsleiter Unternehmensentwicklung / Marketing, Volksbank eG – Die Gestalterbank

Das Moorgebiet *Bad Dürrheimer See* hat sich dank der aktiven Beteiligung zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeitenden der Gestalterbank wieder zu einem gesunden Moor mit unterschiedlichen Biotopen entwickelt. Unter der fachgerechten Anleitung der HfWU wurden Grabensperren eingebaut sowie geschädigte Sperren repariert und anschließend mit Torf überwallt, um die im Moor vorhandenen Gräben zu verschließen. Damit wurde der Abfluss von Wasser verzögert und so das Moor Jahr für Jahr Stück für Stück wieder vernässt.

Arbeit, die im wahrsten Sinne des Wortes erdet

„Die Arbeiten im Moor sind nicht nur höchst effektiv, sie machen auch noch wahnsinnig viel Spaß. Bohren, schleppen, schaufeln und dabei ein tiefes Verständnis für den Moor- und Naturschutz zu erhalten ist äußerst wertvoll. Mit den eigenen Händen aktiv Nachhaltigkeit zu gestalten und gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen für den Klimaschutz in der Region einen Beitrag zu leisten, ist ein großartiges Gefühl und eine große Motivation", erklärt Thomas Bader, Bereichsleiter Unternehmensentwicklung/ Marketing der Volksbank.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitstage hat sich auch Umweltministerin Thekla Walker, MdL, ein Bild von der Lage gemacht und ließ sich bei einem Rundgang mit Professor Markus Röhl, Alexander Müller, Joachim Straub, Thomas Bader und Thomas Huber anschaulich die Bedeutung von Mooren für Klima, Tier- und Pflanzenwelt erklären.

gestalterbank.de/moor

„Mit der Volksbank eG – Die Gestalterbank haben wir uns dem Schutz unserer Umwelt und der Förderung nachhaltiger Praktiken verpflichtet", sagt Alexander Müller, Vorstandsvorsitzender der Volksbank. „Die erfolgreiche Renaturierung des *GestalterMoores* in Bad Dürrheim ist nur ein Beispiel für unser aktives Engagement für die Schaffung einer nachhaltigen Zukunft. Eine Moor-Renaturierung ist von großer Bedeutung, um die natürlichen Funktionen der Moore wiederherzustellen und ihre positive Auswirkung auf das Klima und die Biodiversität zu maximieren."

Moor als CO_2-Speicher

Natürliche Moore und Moorböden sind die effektivsten Kohlenstoffspeicher. Mit einer Landfläche von gerade mal 3 % speichern sie weltweit rund doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder dieser Erde zusammen. Allerdings trifft das nur auf gesunde, lebendige Moore zu, die nicht durch Entwässerungsmaßnahmen geschädigt sind. Torfe bestehen im Wesentlichen aus Kohlenstoffverbindungen, welche die grünen Pflanzen durch die Photosynthese gebildet haben. Sie enthalten somit durch das Pflanzenwachstum fixiertes Kohlendioxid – den wichtigsten Motor des aktuellen Treibhauseffektes.

Gestörte Moore emittieren hingegen dieses CO_2 und sorgen pro Jahr für einen Ausstoß von 45,7 Millionen Tonnen CO_2, was etwa 5,1 % der gesamten deutschen Treibhausgasemissionen sind. In Süddeutschland sogar 95 %. Sobald das Torf an die Luft gelangt und sich zersetzt, werden die klimaschädlichen Gase Kohlenstoffdioxid (CO_2), Lachgas (N_2O) und Methan (CH_4) freigesetzt. Aktiv gestalteter Moorschutz durch Renaturierungsmaßnahmen, wie den Bau von Spundwänden in den Entwässerungsgräben, trägt also ganz klar zur zukünftigen CO_2 –Reduktion bei.

Moor als Lebensraum

Moore sind unglaublich vielfältig: Sie sind Lebensraum hoch spezialisierter Tier- und Pflanzenarten, Torfspeicher, Wildnisinseln, Wasserspeicher und vieles mehr. Sie beherbergen dadurch eine faszinierende Vielzahl von Pflanzen und Tieren, die perfekt an die speziellen Bedingungen angepasst sind.

Intakte Moore verfügen über eine äußerst facettenreiche Ökologie und tragen zum Erhalt der biologischen Artenvielfalt bei, indem sie einer Vielzahl gefährdeter sowie speziell angepasster Arten und Lebensgemeinschaften einen Lebensraum bieten. Sie gewährleisten einen ausgeglichenen Landschaftswasserhaushalt und schützen das Grundwasser vor Nährstoffeinträgen und sind so ein Mehrgewinnermodell für unseren Lebensraum. Ein genaueres Verständnis dieser sensiblen Lebensräume ermöglicht es, ihre ökologische Bedeutung zu schützen und nachhaltige Strategien zur Bewahrung dieser einzigartigen Biotope zu entwickeln. ■

istockphoto

HerzenssachePreis

Sozialem und ökologischem Engagement ein Gesicht geben

„Wir wollen die Personen würdigen, die sich für andere Menschen und unsere Umwelt einsetzen und das mit einem Engagement, das weit über das Gewöhnliche hinaus geht.“

Alexander Müller, Vorstandsvorsitzender der Volksbank eG – Die Gestalterbank.

gestalterbank.de/herzenssache

Mit dem etablierten HerzenssachePreis ehrt die Volksbank eG – Die Gestalterbank Alltagshelden, die in den Regionen Ortenau und Schwarzwald Baar Hegau durch ihr soziales und ökologisches Engagement einen Unterschied machen.

Bereits seit 2016 zeichnet die Volksbank eG mit ihrem HerzenssachePreis jährlich ehrenamtlich tätige und engagierte Menschen, Initiativen, Vereine und Unternehmen aus. Dabei gehen die Preise sowohl an soziale als auch an ökologische Projekte und deren Initiatoren. Jeweils zwei Projekte werden in der Region Schwarzwald Baar Hegau und in der Ortenau ausgezeichnet. In jedem Geschäftsgebiet wird noch ein zusätzlicher Prestige-Preis für besonders nachhaltige Firmen vergeben.

Mit insgesamt 14.000 Euro handelt es sich beim HerzenssachePreis um einen der höchstdotierten Sozialpreise in Baden-Württemberg. Schirmherr war von Beginn an der leider 2023 verstorbene ehemalige Bundestagspräsident a.D. Dr. Wolfgang Schäuble. Als Nachfolgerin für die Schirmherrschaft konnte die Gestalterbank Thekla Walker MdL – Ministerin für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft des Landes Baden-Württemberg gewinnen.

Im Jahr 2023 wurde der Preis für ehrenamtliches ökologisches Handeln ausgelobt. Ziel dieser Ausschreibung ist und war es immer, die immense Bedeutung des Umwelt- und Klimaschutzes hervorzuheben. Das schließt Aktionen wir Ressourceneinsparung & Recycling, CO_2-Einsparung, Renaturierung & Aufforstung oder auch Artenschutz mit ein.

Bewerben konnten sich Vereine, Institutionen, Organisationen, Unternehmen, private Initiativen, die sich im Geschäftsgebiet der Volksbank eG – Die Gestalterbank, also von der Ortenau bis an den Bodensee, in besonderer Weise und außerhalb ihres Berufes ehrenamtlich ökologisch engagieren. ■

Gewinner des HerzenssachePreis 2023 im Bereich Ortenau

Manfred Weber
Er setzt sich durch den Selbstbau von Nistkästen für den Wiedehopf für die Wiederansiedlung im nördlichen Ortenaukreis ein.
Lesen Sie ein Interview auf S. 44

Integratives Kinderhaus „Maria Montessori“
Das Kinderhaus betreibt einen hauseigenen Kinderhausacker – einerseits ein Lehrgarten für alle Kinder und andererseits auch ein „Erlebnisort“, um spielerisch und kreativ die Natur zu entdecken, sie lieben und schützen zu lernen.

Fluid Systems & Automation GmbH
Ist ein Unternehmen mit dem Fokus auf Produkten und Systemen rund um Fluidsysteme. Sie konzentrieren sich auf den Zukunftsmarkt Bewässerung, der durch zahlreiche externe Faktoren stark geprägt ist. Hierfür entwickelt die Firma innovative, effiziente und nachhaltige Lösungen.

Gewinner des HerzenssachePreis 2023 im Bereich Schwarzwald Baar Hegau

Verein zur Förderung von Jugend- und Sozialarbeit im Evangelischen Kirchenbezirk Villingen
Der Verein betreibt ein inklusives Nachhaltigkeits- und Begegnungszentrum – nachhaltig, weil sie einen Second-Hand-Laden betreiben und in ihrer Upcycling-Werkstatt aus Abfall Neues herstellen.

Angelsportverein Unterbaldingen e.V.
Die besonderen Ziele des Vereins sind der Schutz, die Erhaltung, die Reinhaltung und die Verbesserung der Gewässer.

Wefa Inotec GmbH
Die Firma ist seit 15 Jahren EMAS-zertifiziert und seit 2022 ein klimaneutrales Unternehmen. Sie betreiben seit 2016 am Standort Singen ein eigenes Blockheizkraftwerk zur Gewinnung elektrischer Energie und Wärme für die Klimatisierung der Werke.

HerzenssachePreis 2023: Manfred Weber

Eine neue, alte Heimat für den „Upupa epops"

Schon von Kindesbeinen an ist der Schutz der Natur im Allgemeinen – und der von bedrohten Vogelarten im Besonderen – ein ganz wichtiger Bestandteil im Leben von Manfred Weber. Seit Jahren baut, wartet und repariert der passionierte Naturschützer in seiner Freizeit die Nistkästen für den Höhlenbrüter mit auffallendem Kopfschmuck. Nachdem der Vogel lange Zeit im Ortenaukreis nicht mehr heimisch war, hat Herr Weber dem Wiedehopf eine neue, alte Heimat gegeben. Ein Engagement, das die Volksbank eG – Die Gestalterbank nur zu gern mit einer Spende unterstützt.

Herr Weber, seit wann engagieren Sie sich für den Umweltschutz?
Mit 14 Jahren, also vor fast 50 Jahren, hab ich angefangen, mich für den Natur- und Umweltschutz einzusetzen. Ich bin durch eine Zeitschrift auf den Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) aufmerksam geworden und später dem NABU beigetreten, dem ich heute noch angehöre.

Was fasziniert Sie so besonders am Wiedehopf?
Los ging es mit Eulen, für die ich früh schon Nistkästen angebracht habe. Als ich 2007 den ersten Wiedehopf beobachten konnte war mir sofort klar, dass ich da was machen musste, um zumindest diesem Paar auch im nächsten Jahr wieder einen Brutplatz zu verschaffen. Im nächsten Jahr waren es direkt vier Paare und mittlerweile zählt man bei uns im Kreis bis zu 82 Brutpaare. Mein Interesse hört aber beim Wiedehopf nicht auf, mir liegt die komplette Flora und Fauna sehr am Herzen.

Wofür haben Sie das Preisgeld verwendet?
Neben dem eigentlichen Bauen der Nistkästen beinhaltet die Arbeit natürlich die Beobachtung – aus einer entsprechenden Entfernung damit sich die Tiere nicht beeinträchtigt fühlen. Das Fördergeld habe ich verwendet, um mir ein neues, hochwertiges Spektiv zu kaufen um mein altes zu ersetzen. Das kommt natürlich nicht nur bei der Bruthilfe für den Wiedehopf zum Einsatz, sondern auch bei allen anderen Naturbeobachtungen.

Woher nehmen Sie die Motivation und den Elan für Ihren Einsatz?
Die Schönheit der Natur und der Wunsch, diese zu schützen, sind einfach tief in mir verankert. Sich um 82 Brutpaare zu kümmern, sie zu beobachten, zu dokumentieren und die Brutkästen zu versorgen bedeuten einen enormen zeitlichen Aufwand, wofür ich aber vom NABU Unterstützung erhalte. Meine Frau teilt meine Begeisterung für die Natur, wenngleich ihr Augenmerk eher auf dem heimischen Garten liegt.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Naturschutzes?
Dass sich die Gesellschaft darüber bewusst wird, wie sehr die Lebensräume für Tiere allgemein schrumpfen und dass man hier gegensteuern muss. Der Wiedehopf benötigt Streuobstwiesen und findet ohne sie leider keine geeigneten Nistplätze. Ohne unsere Unterstützung wäre die Population innerhalb weniger Jahre wieder bei Null. Mein Wunsch ist, dass diese und auch andere Tiere irgendwann auch wieder ohne meine Unterstützung bei uns heimisch bleiben.

Der Wiedehopf (lat. Upupa epops) benötigt Freiraum und unsere Unterstützung, beispielspielsweise durch den Bau von Nisthilfen.

Illustration: Adobe Firefly

Zum Video

Es geht auch darum, gewachsene Kulturlandschaften zu schützen: Die Tiere benötigen Streuobstwiesen und finden ohne sie leider keine geeigneten Nistplätze.

Firmenkunden

48 **All in!** – Wie aus einer Stammtisch-Idee eine erfolgreiche Existenzgründung wird

50 **Auf dem Holzweg** – Holzbau in dritter Generation

Hidden Champion mal anders: Hoch im Linachtal bei Furtwangen liegt der Camping-Kultur-Eventhof *Zum Wilden Michel*. Hinter der wilden Fassade stecken 1.000 Ideen, unbändige Gründerenergie sowie ein solider Businessplan.

Zum Wilden Michel, Furtwangen-Linach

„All in!“

Wie aus einer Stammtisch-Idee eine erfolgreiche Existenzgründung wird.

Es gibt nur eine Straße und zwei Möglichkeiten, um das Hofgut „Zum Wilden Michel“ zu erreichen. Da wäre die Anfahrt von unten. Eine Empfehlung. Das Bregtal in Richtung Linachtal verlassend, taucht man unmittelbar in den Schwarzwald ein. Vorbei an der Talsperre und dem idyllischen Stausee windet sich die enge Straße Kurve um Kurve in die Höhe. Grüne Wiesen, gesäumt von dichtstehenden Bäumen im Sommer, ein paar Bauernhöfe hier und da, der Klang und der Geruch der Natur, die durchs Fenster strömen. Motorradfahrer legen sich auf ihrem Weg abwärts in die Kurven, Camper schieben sich gemächlich aufwärts. Jetzt nur keine Panik, weil die Straße eng ist. Stattdessen lohnt es sich, den Blick nach vorne zu richten. Denn da steht das Ziel imposant auf einer Kuppe inmitten einiger Weiden. Der Campingplatz auf einer großen Wiese fällt zuerst ins Auge, dann ein paar Sonnenschirme auf einer Terrasse und dahinter das Gebäude mit über 700-jähriger Geschichte: der Michelhof.

Ein Stammtisch-Bier. Da ist die Idee.

Mit Urs und Ute Fischbach hat der Michelhof seit 2021 neue Besitzer – „Zum Wilden Michel“ heißt das historische Hofgut heute, ein Campingplatz mit einem besonderen Konzept. „Wir wollten eine Zielgruppe ansprechen, die sonst überall weggescheucht wird. Das war von Anfang an die Idee. Mit Hunden, mit Musikevents, mit Lagerfeuer – hier darf man laut sein und all das, was man sonst nirgendwo darf. Trotzdem kann die Oma am Sonntag noch zum Kaffeetrinken vorbeikommen zu Blasmusik und Zwetschgenkuchen“, erklärt Urs Fischbach das Konzept. Eine Idee, die 2019 mit seiner Frau und Freunden zu keimen begann – „klassisch, wie es im Leben läuft, bei einem Bier am Stammtisch“, lacht er. Eine 3-monatige Europareise mit dem Wohnmobil während der Elternzeit und die steigende Unzufriedenheit in ihren zeitintensiven Positionen in der Automobilbranche bestärken sie in dem Entschluss: Aus der Idee soll Realität werden.

»Wir sagen immer liebe voll ‚*Wir micheln*‘. Das ist unser Synonym für schaffen, machen, tun. Und ich hab seit diesem Mittwoch, an dem mein Telefon geklingelt hat, nichts anderes mehr gemacht als gemichelt. Die anderen auch nicht.«

„Am ersten Tag nach der Rückkehr unserer Wohnmobilreise haben wir bereits die erste Immobilie, welche die Volksbank eG ausgeschrieben hatte, besichtigt. Da ging‘s dann auch direkt zur Sache mit Bauvoranfrage und Genehmigungsverfahren für einen Campingplatz und trallala.“ Die Immobilie ist es am Ende nicht geworden, doch der Startschuss für die intensive Suche war gefallen. Urs Fischbach erinnert sich noch gut an ihr Vorgehen: *„Das erste halbe Jahr haben wir das Suchen auf klassischem Weg gemacht, mit Maklern und Immobilienportalen und so weiter. Das hat alles nicht so gut funktioniert. Also haben wir den Kurs geändert und Flyer verteilt: Wer wir sind, was wir suchen, was wir daraus machen wollen. Haben damit 200 Musikvereine angeschrieben, 80 Ortsvorsteher, mehrere Bauämter, die Denkmalschutzbehörde in Freiburg. Wir haben in den Wald reingerufen – und dann hat es angefangen zurückzurufen.“*

Nachgefragt

bei Madeleine Blessing, Firmenkundenberaterin der Volksbank eG – Die Gestalterbank:

„Welche Tipps würden Sie aus Ihrer Sicht Existenzgründenden für eine erfolgreiche Existenzgründung mit auf den Weg geben?“

Tipp 1: Definieren Sie Ihre Gründermotivation klar und deutlich. Bei der Volksbank eG zählen die Menschen hinter der Idee.

Tipp 2: Erst die Pflicht, dann die Kür. Eine detaillierte und durchdachte Finanzplanung als Bestandteil Ihres fundierten Businessplans ist das A und O.

Tipp 3: Prüfen und schaffen Sie unbedingt die rechtlichen und steuerlichen Rahmenbedingungen für Ihre Geschäftsidee.

Die Hausaufgaben gemacht. Es geht „All In“.

Mittwochmorgen. Der Anruf kommt aus dem Freundeskreis. Der Michelhof steht zum Verkauf. Zu diesem Zeitpunkt sind die Fischbachs bereits bestens vorbereitet. Sie haben sich beim Bundesamt die Statistiken und Zahlen zum Campingmarkt angesehen, die Tourismuszahlen europaweit verglichen, ihre Idee „Camping plus Event“ in einem Konzept konkret ausgearbeitet. Kurz gesagt: Sie haben ihre Hausaufgaben gemacht. Auch der finanzielle Partner war von vorneherein in Stein gemeißelt: „Eigentlich standen uns recht viele Quellen für die Finanzierung zur Verfügung, zumal der Erwerb des Grundstücks über einen Privatkredit lief und wir mit unserem Privatvermögen rein sind. Aber für mich war klar, dass der erste Kontakt die Volksbank eG ist. Ich bin langjähriger Kunde, das ist unsere Hausbank und ich bin eine recht treue Seele, wenn ich zufrieden bin.“

Ein Vertrauensvorschuss, den Urs Fischbach rückblickend zurecht vergeben hat. „An einem Mittwochmorgen hat mein Telefon geklingelt – und bereits am Freitagmorgen konnte ich auf der Bank die Finanzierungsbestätigung abholen, um dann am Samstag hier auf die Besichtigung zu gehen. Wir waren zwar die, ich sag jetzt mal *‚flippigsten Interessenten‘*, aber auch eindeutig diejenigen, die am besten vorbereitet waren. Niemand sonst hatte eine Finanzierungsbestätigung dabei. Sonntag war klar, dass wir den Michelhof kriegen, 8 Wochen später haben wir unterschrieben und 12 Wochen später eröffnet.“ Die Existenzgründung kann Urs heute in einem Atemzug abspielen – ein Moment, der damals eher den Atem verschlagen hat, schließlich gab es nun kein Zurück mehr. Der Schritt in die Selbstständigkeit musste gelingen, denn die Fischbachs waren „All In“ gegangen. ■

magazin.gestalterbank.de/wilden-michel

Ein innovativer Holzbau-Betrieb setzt in Sachen zukunftsfähiges Bauen auf die Kraft der Natur und verbindet Wohnen mit echter Emotion.

Auf dem Holzweg

Die Tradition des Zimmererhandwerks reicht in der Familie von Adrian Schaufler bis ins 19. Jahrhundert zurück. Denn auch wenn Großvater Schaufler der Erste war, der sich im Jahr 1950 mit einem eigenen Betrieb selbstständig gemacht hat, waren bereits fünf Generationen vor ihm Zimmerermeister. Adrian Schaufler, Geschäftsführer der Schaufler Kreativer Holzbau GmbH, tritt damit in große Fußstapfen – und macht dem Handwerk alle Ehre. Denn ihm liegt nicht nur die Sicherung des Berufsstandes am Herzen, sondern auch und vor allem die Zukunft des modernen Bauens und Wohnens. Adrian Schaufler denkt mit, denkt voraus und erschafft mit seinem Team nachhaltige und energieeffiziente Hausbaukonzepte, die ihresgleichen suchen. Im Interview erzählt er, wie er Häuser baut, die zu 100 Prozent recycelbar sind, und erklärt, warum Holzhäuser einfach glücklich machen.

Herr Schaufler, Sie führen das Unternehmen nun in dritter Generation, sind also in die Fußstapfen Ihres Vaters und Großvaters getreten. Erzählen Sie mal: Wie sind Sie in das Unternehmen reingewachsen?

Wie es wahrscheinlich bei den meisten Handwerksbetrieben so ist, bin ich quasi in der Werkstatt aufgewachsen. Ich durfte schon sehr früh mitlaufen, mit Holz hantieren und mich einfach ausprobieren. Das hat mir Spaß gemacht! Als ich älter war, vielleicht 9 oder 10 Jahre, habe ich in der Freizeit auch schon recht viel mitgeholfen, durfte auch manchmal mit auf die Baustelle. Und wie es in einem Familienunternehmen so ist, spricht man natürlich auch am Mittagstisch oder beim Abendessen übers Geschäft. Das Handwerk war immer präsent und ist seit ich denken kann Teil meines Lebens. Ich bin damit ganz zwanglos auf- und somit Stück für Stück reingewachsen.

Klingt, als hätten Sie schon früh Ihre Passion gefunden! Vermutlich haben Sie dann auch, als es an der Zeit war, eine handwerkliche Ausbildung gemacht?

Ja, das war tatsächlich der logische Schritt für mich. Mit 16 Jahren habe ich zunächst meine Zimmererlehre angefangen und auch erfolgreich absolviert. Im Anschluss habe ich etwas Praxiserfahrung gesammelt. In der Zeit hat sich der Gedanke gefestigt, dass ich den Betrieb irgendwann übernehmen und leiten möchte. Zu meiner Leidenschaft kam nämlich nach und nach ein gewisses Verantwortungsbewusstsein hinzu, denn das Handwerk hat in meiner Familie eine lange Tradition. Und mir wurde klar: Ich habe es in der Hand, diese Tradition weiterzuführen. Und das wollte ich auch tun.

Illustrationen: Adobe Firefly

Nach meiner ersten Praxiszeit habe ich dann in Karlsruhe noch den Bautechniker gemacht, weil es mir sehr wichtig war, die gesamte Bandbreite des Bauwesens kennenzulernen und zu verstehen. Unser Betrieb ist nämlich sehr breit aufgestellt. Wir bieten schlüsselfertige Leistungen an und da ist es essenziell, dass man in allen relevanten Gewerken die Expertise hat. Nach dem Bautechniker habe ich dann gleich noch den Zimmerermeister drangehängt, denn schließlich ist es ja auch irgendwo der Stolz des Zimmermanns, Meister zu sein.
Parallel dazu habe ich mich noch zum Energieberater ausbilden lassen, weil das heute und in Zukunft natürlich ein zentrales Thema im Hausbau ist. Zu guter Letzt, weil ich als Geschäftsführer nicht nur von der handwerklichen Materie Ahnung haben, sondern auch wirtschaftlich fit sein wollte, habe ich noch den Betriebswirt draufgesetzt. Die ganze Reise meiner beruflichen Ausbildung ging bis ungefähr 2012 – da habe ich den Betrieb als Geschäftsführer übernommen.

„Ich glaube, es ist entscheidend für den Erfolg einer Firma, dass die Leute, die vorne dran stehen, auch wirklich Bock darauf haben."

Ein wirklich beeindruckender Werdegang. Es macht aber schon den Eindruck, als sei es recht früh geplant gewesen, dass Sie die Führung übernehmen. Stimmt das?

Ich würde es anders formulieren. Es war recht früh klar, dass ich Spaß am Handwerk habe und dass man diese Begeisterung weiter fördern und ausbauen kann. Aber ich kann ganz klar sagen: Ich habe zu keinem Zeitpunkt den Druck verspürt, dass ich den Betrieb übernehmen muss oder dass das von mir erwartet wird. Wirklich nicht.
Ich habe zwei Brüder und die haben beide andere Wege eingeschlagen. Mein älterer Bruder hat Einzelhandelskaufmann gelernt, mein jüngerer Bruder hat studiert und beschäftigt sich jetzt mit modernen Städtebaukonzepten. Keiner von uns hätte den Betrieb übernehmen müssen. Unser Vater hat uns immer die freie Wahl gelassen, da war überhaupt kein Druck. Und ich bin überzeugt davon, dass es auch genau deshalb so gut funktioniert hat.

Viele Familienunternehmen machen den Fehler, dass sie zu weit vorausplanen und ihre Kinder damit unter Druck setzen. Das schreckt dann doch eher ab. Ich glaube, es ist entscheidend für den Erfolg einer Firma, dass die Leute, die vorne dran stehen, auch wirklich Bock darauf haben. Dass die Motivation, Verantwortung zu übernehmen, von innen kommt. Dass die Menschen einfach Spaß an der Arbeit haben und, gerade im Handwerk, wirklich was gestalten wollen. Dann wird's auch was!

... Und Sie wollten, dass es was wird. Welche Vision hatten Sie für das Unternehmen? Wie haben Sie es weiterentwickelt?

Weiterentwicklung ist das richtige Stichwort. Grundsätzlich war es mir wichtig, nicht alles umzukrempeln, sondern das Bestehende zu übernehmen und einfach zeitgemäß anzupassen und zu ergänzen.
Mein Vater hat zu seiner Zeit damit angefangen, die ersten Projekte schlüsselfertig abzuwickeln, das heißt alle benötigten Gewerke und Dienstleistungen zu koordinieren und aus einer Hand zu bieten. Solche Komplettabwickler gab es damals kaum – hier hat mein Vater quasi eine Marktlücke erkannt und uns entsprechend positioniert. Das hat gut funktioniert!
Mein Ziel war es also zunächst, diese Positionierung zu stärken und unsere Kompetenzen weiter auszubauen. Dann war es mir wichtig, dass wir uns mit digitalen Medien beschäftigen, um unsere Kompetenz noch besser nach außen zu kommunizieren und junge Nachwuchskräfte auf uns aufmerksam zu machen.

Wir haben die Website überarbeitet und sind seit einiger Zeit bei Social Media aktiv. Das macht zwar Arbeit, zahlt sich aber definitiv aus. Ich kann es jedem Handwerksbetrieb nur ans Herz legen! Aktuell haben wir drei Azubis und bekommen demnächst nochmal zwei dazu. Das ist eine tolle Quote bei insgesamt 14 Mitarbeitern.
Und dann habe ich natürlich auch unser Thema ‚*Nachhaltiges Bauen mit Holz*' vorangetrieben. Wir wollen Holzhäuser bauen, die energieeffizient und umweltschonend und gleichzeitig so langlebig sind, dass Sie das Haus noch an die nächste und übernächste Generation vererben können. ‚Enkelkinder-gerechtes Bauen' nenne ich das gerne.

Sie sind ja ein recht kleiner Betrieb mit 14 Mitarbeitern. Gehe ich recht in der Annahme, dass Sie Ihre Bandbreite an Dienstleistungen nicht komplett inhouse leisten, sondern gemeinsam mit Partnern? Und ist Ihnen dabei Regionalität wichtig?

Ja und ja. **lacht** Wir arbeiten ausschließlich mit regionalen Firmen zusammen. Das hat den Hintergrund, dass wir ja auch die Bauleitung vor Ort übernehmen. Da ist es von Vorteil, wenn man Partner aus der Region zur Verfügung hat, auf die man schnell zurückgreifen kann. Außerdem ist uns der persönliche Bezug zu unseren Partnern wichtig und es ist uns ein Anliegen, dass ihnen die Region genauso am Herzen liegt wie uns. Das kann ich von einer Firma, die vom anderen Ende Deutschlands kommt, nicht erwarten. Deshalb immer regional.

Ist es Ihnen aus diesem Grund auch wichtig eine Hausbank zu haben, die ebenfalls eine starke Verbindung zur Region hat und die als Ansprechpartner vor Ort ist? Das ist ja bei der Volksbank eG – Die Gestalterbank der Fall.

Genau richtig. Die Regionalität ist ein grundlegender Aspekt jeder unserer Geschäftsbeziehungen. Das fängt beim Holzlieferanten an, geht über unsere Partnerfirmen und hört eben bei unserem Finanzpartner, der Volksbank eG – Die Gestalterbank, auf. Auch weil es, wie Sie schon richtig gesagt haben, ganz wichtig ist, dass wir regionale Ansprechpartner haben, die vor Ort sind, wenn wir sie brauchen. Denn in der Baubranche kommt immer etwas dazwischen, wo man schnell handeln oder einfach mal flexibler sein muss. Und dann zahlt sich so eine langjährige, vertrauensvolle und regionale Geschäftsbeziehung, wie wir sie mit der Volksbank eG – Die Gestalterbank pflegen, auf jeden Fall aus.

Die Volksbank eG – Die Gestalterbank konnte sich vor allem für unsere Projekte mit dem Holzbausystem Holz100 sehr begeistern und unterstützt uns in unserem Vorhaben, nachhaltiges und zukunftsfähiges Bauen voranzutreiben. Es freut uns natürlich sehr, wenn unsere Partner unsere Vision teilen und wir da Hand in Hand arbeiten. ■

„Regionalität ist ein grundlegender Aspekt jeder unserer Geschäftsbeziehungen. In der Baubranche braucht es oft schnelle Entscheidungen. Es ist deshalb ganz wichtig, dass wir unsere Ansprechpartner vor Ort haben."

Privatkunden

56 **Wenn mit der Gestalterbank das Spar-Erlebnis zum ErlebnisSparen wird**
60 **Kundenbindung 3.0** Die dritte Generation von Sparern steht schon bereit

Völlig losgelöst von der Erde: Wer früh mit dem Sparen anfängt, kommt hoch hinaus. Bei der Volksbank eG – Die Gestalterbank gibt es für junge Sparer Bonuspunkte, die sich beispielsweise in ausgewählten Funsport-Einrichtungen, Buchläden oder Eisdielen einlösen lassen.

Jumping Dome Ortenau, Schutterwald

Wenn das Spar-Erlebnis zum ErlebnisSparen wird.

Die letzten Meter sind die schwierigsten. Über 35 Grad neigt sich hier die Kletterwand, doch mit einem letzten kräftigen Zug ist die Spitze erreicht. Egal, ob beim Klettern, Trampolinspringen oder Kartfahren – ob in der Eisdiele oder beim Aussuchen des nächsten Lesevergnügens – wer das Leuchten in den Augen der Kinder und Jugendlichen sieht und ihr Lachen hört, ist sich eines gewiss: Für sie ist das ErlebnisSparen ein echter Volltreffer!

Warum ErlebnisSparen?

Mit ErlebnisSparen bietet die Volksbank eG – Die Gestalterbank Kindern und Jugendlichen bis 14 Jahren mehr. Sparen soll nicht nur Spaß machen, es soll zum Erlebnis werden. Bei ErlebnisSparen geht es darum, Heranwachsenden auf spielerische Art und Weise den Umgang mit Geld beizubringen und den Sinn am Sparen jeden Tag erlebbar zu machen.
Die Gestalterbank soll von Beginn an ein relevanter und vertrauensvoller Partner für die finanzielle Zukunft der Kinder sein. Dabei sollen die Berührungspunkte mit der Bank und der Umgang mit Finanzen nicht nur ein Erlebnis sein, sondern auch eine anhaltend positive Kundenbindung schaffen.
Seit Beginn im Oktober letzten Jahres wurden rund 12.500 Heranwachsende zu dem Thema angeschrieben, die Hälfte nimmt bereits aktiv daran teil.

Wie funktioniert ErlebnisSparen?

Sparen wird bei der Gestalterbank belohnt!
Nehmen die Kinder am ErlebnisSparen teil, können sie bei unterschiedlichsten Anlässen, Aktionen und Abschlüssen, Bonuspunkte sammeln.

Diese Punkte sammeln und kleben sie in ihr Bonuspunkteheft ein, welches in jeder Gestalterbank-Filiale abgeholt werden kann. Sobald sie genügend Erlebnispunkte beisammen haben, können diese in verschiedene ErlebnisGutscheine im Wert von 5 oder 10 Euro eingetauscht werden. Für 50 Bonuspunkte gibt es einen Gutschein im Wert von 5 Euro, für 100 Bonuspunkte einen im Wert von 10 Euro. Die Gutscheine lassen sich bei den Gestalterbank-Partnern aus den Bereichen **Buchhandlungen**, **Action & Fun, Genusswerkstätten** oder **Eisdielen** einlösen. Ganz nach dem Motto: Wer liest, lernt – wer sich bewegt, bleibt fit – und genießen macht glücklich. Zu dem Partnerbereich *Action & Fun* zählen beispielsweise Kletterhallen, Indoor-Spielhallen, Kartbahnen und bald auch schon Schwimmbäder und Kinos. Die Partner werden ständig erweitert, daher lohnt es sich, regelmäßig auf der Gestalterbank-Website vorbeizuschauen.

Jumping Dome Ortenau

Im Jumping Dome kann man auf über 1.000 m² mittels Trampolinen der Schwerkraft entfliehen. Neben der hochmodernen Sprunglandschaft warten Hindernisparcours auf wagemutige ‚Ninja Warriors'. Im Sportpark gibt es zudem einen Indoor-Spielplatz, Fitnessstudio und Escape-Room – Aktivitäten für alle Geschmäcker und Altersstufen.

Sportpark Ortenau
Seestraße 18
77746 Schutterwald

www.sportpark.tv
www.jumpingdome.de

Kartbahn Cala Race

Auf der Indoor-Kartbahn Cala Race in Kehl kann man sich einmal fühlen wie ein Profi-Rennfahrer. Auf 4.000 m² Fläche findet sich alles, was das Rennfahrerherz höher schlagen lässt. Der Clou: nach dem Motto *Adrenalin statt Benzin* flitzen die bis zu 50 km/h schnellen Karts rein elektrisch durch die Schikanen. The Race is On!

Kartbahn Cala Race
Boschstraße 6
77694 Kehl

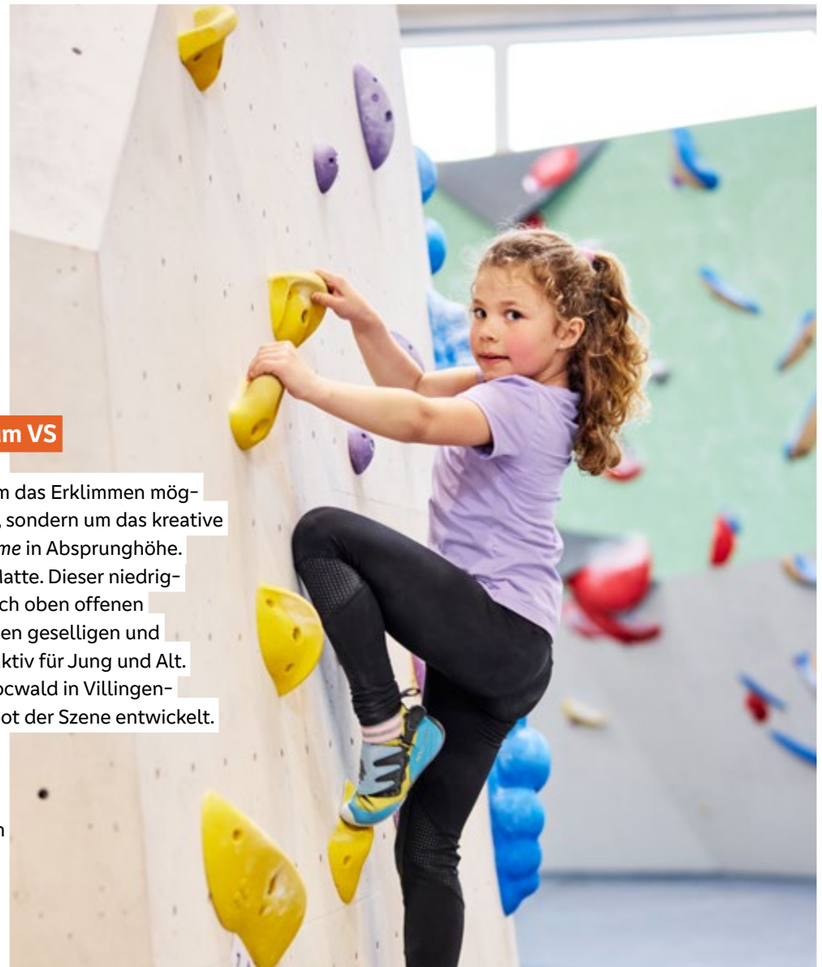
www.cala-race.com

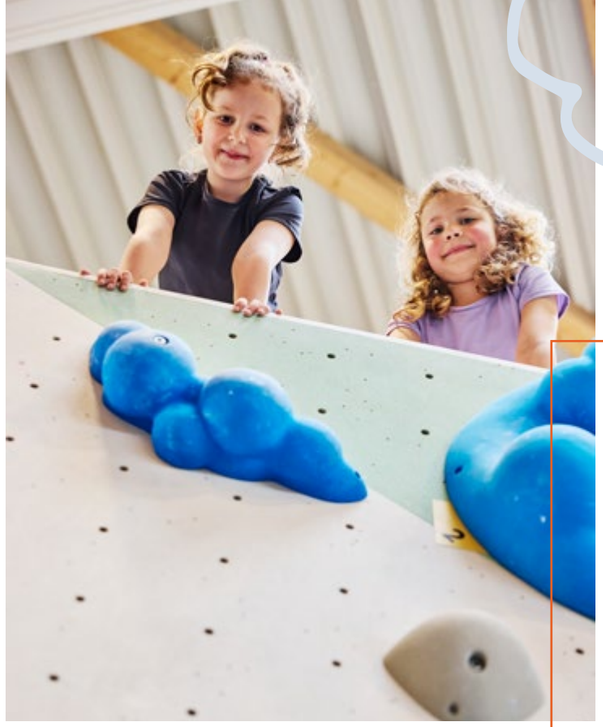
blocwald boulderzentrum VS

Beim Bouldern geht es nicht um das Erklimmen möglichst hoher Wände und Gipfel, sondern um das kreative Lösen kniffliger *Kletter-Probleme* in Absprunghöhe. Statt Seil gibt es eine weiche Matte. Dieser niedrigschwellige Einstieg und die nach oben offenen Schwierigkeitsgrade machen den geselligen und fordernden Trendsport so attraktiv für Jung und Alt. Seit vier Jahren hat sich der blocwald in Villingen-Schwenningen zu einem Hotspot der Szene entwickelt.

blocwald boulderzentrum VS
Am Klosterhof 5
78052 Villingen-Schwenningen

www.blocwald.de





Eiscafé Zampolli

Ob nach dem Sport oder nach der Schule: Das *Zampolli* in der Villinger Rietstraße ist ein echter Dauerbrenner mit Eis für jeden Geschmack!

Eiscafé Zampolli
Rietstraße 33
78050 Villingen-Schwenningen

www.zampolli-vs.de

Wofür gibt es Punkte beim ErlebnisSparen?

Um den Kindern und Jugendlichen ein ganzheitliches und ganzjähriges Sparvergnügen zu bereiten, können zu folgenden Anlässen Bonuspunkte gesammelt werden:

1 Punkt

Je 10 Euro Bareinzahlung auf das eigene Konto bei der Gestalterbank (max. bis zu einem Betrag von 250 Euro)

25 Punkte

- Geburt
- Geburtstag (im Geburtsmonat)
- Einrichtung Dauerauftrag Taschengeld (einmalig)
- Seepferdchenabzeichen (gegen Vorlage)
- Fahrradführerschein (gegen Vorlage)
- Start Schulanfang
- Start weiterführende Schule

25 Punkte (bei Starter-Kids-Anlage insgesamt 100 Punkte möglich)

- Eröffnung VR-MeinKonto – das kostenlose Kinderkonto fürs Sparschwein und Taschengeld + Mitgliedschaft
- Für die vielen Wünsche sparen mit einem Zukunftssparplan über unsere Partner Union Investment und R+V
- Sicher versorgt sein – mit dem Rundumschutz unseres Partners, der R+V, bei Unfall oder im Krankheitsfall
- OnlineBanking – schon früh genug selbst die Finanzen online im Griff haben.

gestalterbank.de/erlebnissparen

Die Zeiten ändern sich. Nickipullover und Schreibmaschine mögen ihre Hochphase schon hinter sich haben, eines ist über die Jahre aber immer gleich geblieben: Bei allen Geldfragen führt der direkte Weg zur Gestalterbank.

Kundenbindung 3.0: Die dritte Generation von Sparern steht schon bereit.

Im Filmklassiker *Casablanca* sprach Humphrey Bogart einst die legendären Worte: „Ich glaube, das ist der Beginn einer wunderbaren Freundschaft". Diese Worte bekam Daniel Steimel in der Volksbank-Filiale in Lauf 1994 vermutlich noch nicht mit auf den Weg. Passend wären sie allemal gewesen. Denn seit mittlerweile 30 Jahren ist die Volksbank eG – Die Gestalterbank an seiner Seite und begleitet ihn in sämtlichen Lebenslagen.

Vorgelebt wurde Daniel Steimel dieses Vertrauen in die Gestalterbank von seinen Eltern, die – selbst langjährige, treue Kunden – damals im Juni 1994 für ihn sein erstes Sparbuch eröffnet haben. Seitdem sind Sparen und Geldanlagen für ihn fest mit der Gestalterbank verbunden: „Schon als Kind hab ich mich immer darauf gefreut, am Weltspartag in die Zweigstelle zu kommen und mein Sparschwein zu leeren", erzählt Daniel Steimel lächelnd. „Ich erinnere mich zwar nicht mehr, was genau es war, aber irgendeine Kleinigkeit gab es extra, worüber ich mich als Kind immer sehr gefreut habe."

Ändern sich im Laufe der Zeit die Bedürfnisse – etwa, wenn man als Teenager das erste eigene Geld verdient oder man mit Beginn der Ausbildung einen Bausparvertrag abschließen will – ist ein guter Partner darauf vorbereitet und bietet die passenden Lösungen an. „Ich habe mich von Anfang an bei der Gestalterbank gut aufgehoben gefühlt", freut sich Daniel Steimel sichtlich. „Sie kamen zu den richtigen Zeitpunkten mit den richtigen Angeboten auf mich zu und haben mich immer toll beraten. Deswegen war mein Bausparvertrag tatsächlich noch einer der alten Schule, bei dem man Guthabenzins bekommen hat."

Besagter Bausparvertrag kam Anfang 2024 zur Auszahlung und wurde in den eigenen Hausbau investiert, der bereits im Februar 2022 begonnen hatte. Das Geld floss dabei maßgeblich in die Abzahlung der aufgenommenen Kredite, denn ganz nach dem Motto *Never change a winning team*, vertraute Daniel Steimel auch bei der Baufinanzierung auf die Gestalterbank: „Wenn ich mich auf eines verlassen kann, dann darauf, dass ich bei der Gestalterbank mit meinem Anliegen immer ein offenes Ohr finde und schnell einen Termin bekomme, wenn ich Beratungsbedarf habe."

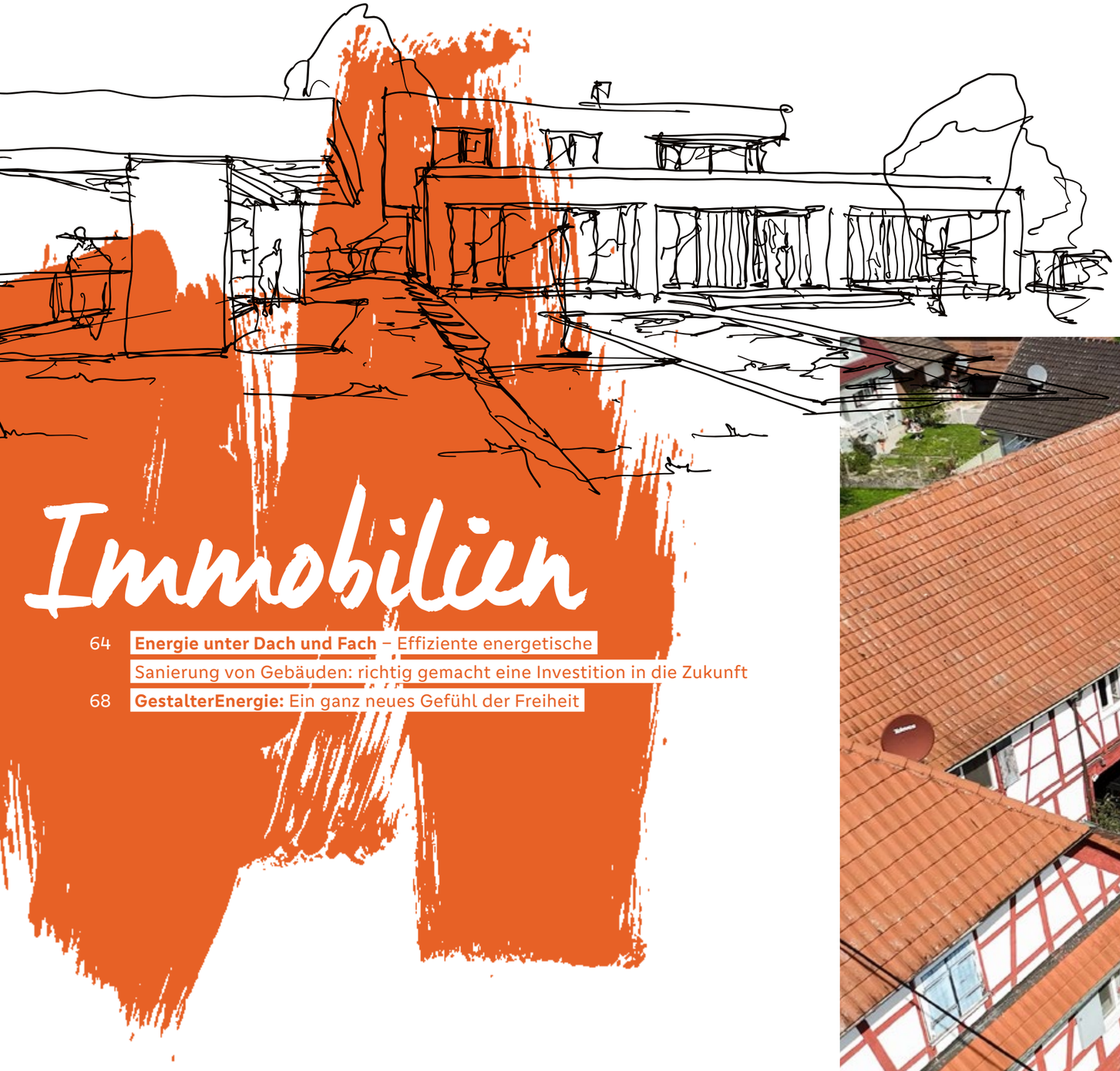
In einer guten Partnerschaft lernt man sich im Laufe der Jahre immer besser kennen und weiß um die jeweiligen Stärken des Partners. So war es für Daniel Steimel auch keine Frage, sich für zukünftige Investitionen am Haus ebenfalls bei der Gestalterbank abzusichern, in diesem Fall im Verbund durch Schwäbisch Hall. „Für den Vermögensaufbau habe ich ein Depot, das durch die Union Investment Gruppe unterstützt wird und meine Versicherungen laufen über die R+V Versicherung", erzählt Herr Steimel zufrieden.

Es gibt wohl kaum einen schöneren Beweis für gegenseitiges Vertrauen.

Mittlerweile hat Daniel Steimel auch einen Teil der finanziellen Zukunft seiner Tochter in unsere Hände gegeben „Für meine Tochter habe ich einen Sparplan bei der Gestalterbank angelegt. Meine Eltern sind nach wie vor bei der Gestalterbank, ich selbst bin quasi lebenslanger Kunde – wem sollte ich in Bezug auf finanzielle Anlagen für meine Tochter sonst vertrauen?" Klingt nach dem Beginn einer weiteren wunderbaren Freundschaft.

Es ist jedenfalls ein Vertrauen, das die Gestalterbank sehr zu schätzen weiß und das sie nicht enttäuschen wird. Genau, wie Daniel Steimel hat sich auch die Gestalterbank weiterentwickelt, geht auf dessen veränderten Anforderungen und Bedürfnisse ein. Die meisten Transaktionen erledigt Herr Steimel mittlerweile per OnlineBanking, ein Besuch der Filiale in Lauf ist aber immer noch eine schöne Abwechslung. ■

„Der Kontakt zu echten Menschen ist einfach unbezahlbar, gerade wenn es ums Anlegen oder um Kredite geht."



Immobilien

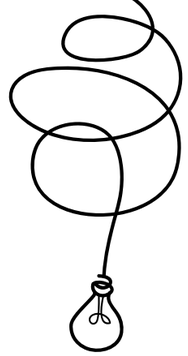
64 **Energie unter Dach und Fach** – Effiziente energetische Sanierung von Gebäuden: richtig gemacht eine Investition in die Zukunft

68 **GestalterEnergie:** Ein ganz neues Gefühl der Freiheit

Gerade in volatilen Zeiten wie heute bietet die Gestalterbank solide Expertise bei allen Fragen rund um die eigenen vier Wände – von Finanzierungsfragen bis hin zu Lösungen für die persönliche Energiewende.

Energie unter Dach und Fach

Effiziente energetische Sanierung von Gebäuden: richtig gemacht eine Investition in die Zukunft.



Maßnahmen zur energetischen Sanierung sind meistens förderfähig, senken die Energiekosten und steigern den Wert der Immobilie.

Patrick Bauer und Marvin Zweig,
GestalterEnergie-Berater bei der
Volksbank eG – Die Gestalterbank

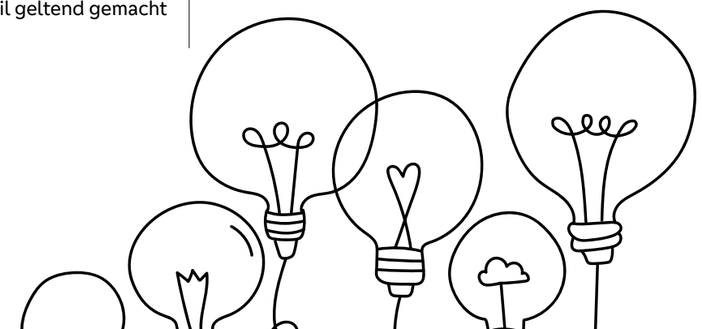
Besitzerinnen und Besitzer von Immobilien sehen sich beim Thema energetische Gebäudesanierung steigenden gesetzlichen Auflagen und Anforderungen gegenüber. Die EU-Klimapolitik und die daraus abgeleiteten Gesetze bringen höhere Anforderungen an die Energieeffizienz von Immobilien mit sich. Hinzu kommen steigende Energiepreise und wachsendes Umweltbewusstsein, wodurch die energetische Sanierung von Gebäuden auch eine ökologische und finanzwirtschaftliche Relevanz bekommt.

Um bei dieser Gemengelage den Überblick zu bewahren, lohnt es sich, Expertinnen und Experten an der Seite zu haben. Die zertifizierten Modernisierungs- und Fördermittelberaterinnen und -berater der Gestalterbank ermitteln auf Wunsch den Sanierungsbedarf, erstellen einen Sanierungsplan, bieten die passende Finanzierung an und – ganz wichtig – stellen sicher, dass die richtigen Fördermittelanträge gestellt werden und steuerliche Vorteil geltend gemacht werden können.

Grundlegende Sanierungsmaßnahmen für energetische Effizienz an und in Gebäuden

Von der Gesetzgebung mal ganz abgesehen: Durch gezielte Modernisierungen lassen sich nicht nur Energieeffizienz und Wohnkomfort verbessern. Vor allem Kosten können langfristig gesenkt werden. Wirkungsgrad, Aufwand und finanzielle Investition der jeweiligen Sanierungsmaßnahmen hängen natürlich maßgeblich vom Zustand der Immobilie, den verwendeten Materialien und der Nutzung ab. Deswegen können die im Folgenden genannten Zahlen lediglich Richtwerte sein.

Einer der Eckpfeiler der energetischen Sanierung ist die effektive Dämmung von Dach, Fassaden und Kellerdecken. Ziel der Maßnahme ist es in allen Fällen, den Wärmeverlust im Winter zu minimieren und im Sommer die Hitze bestmöglich abzuweisen.



Illustrationen: freepik

1. Dachdämmung

Eine energetisch effiziente Dachdämmung kann 20 bis 30 Prozent der Heizwärme einsparen. So amortisieren sich die anfallenden Kosten bereits nach relativ kurzer Zeit. Je nach gewählter Dämmung hält sich der Aufwand in Grenzen. Soll das Dach lediglich saniert werden, ohne es abzudecken, bietet sich eine Zwischensparrendämmung an.

Bei einem neuen Dach wird in der Regel eine Aufsparrendämmung vorgenommen. Sie ist die effizientere Variante der Dachdämmung, da der Dämmstoff das Dach auf einer eigenen vollflächigen Ebene bedeckt und dadurch keine Wärme entweicht. Die Aufsparrendämmung rechnet sich allerdings nur, wenn das gesamte Dach neu gedeckt wird. Die Kosten sind im Vergleich zur Zwischensparrendämmung mindestens um das Dreifache höher, das Einsparpotenzial ist allerdings ebenfalls deutlich höher.

Fördermöglichkeiten:
Aufsparrendämmungen können durch einen Zuschuss oder Kredit der KfW gefördert werden. Welche Anforderungen man dabei erfüllen muss, wissen unsere Expertinnen und Experten für Modernisierung und Fördermittel.

Kostenfreies eBook

Tauchen Sie tiefer in das Thema ein – mit unserem kostenfreien eBook *„Energetische Sanierung“*. Machen Sie Ihre eigenen 4 Wände für die Zukunft energieeffizienter!

2. Kellerdeckendämmung

In älteren Häusern finden sich oftmals noch unbeheizte Keller, über die viel Wärme aus den darüber liegenden Wohnräumen verloren geht. Gesetzlich gibt es hier keine Auflagen. Da sich aber mit recht geringem Aufwand ein relativ großer Effekt erzielen lässt, lohnt sich die Maßnahme meist. Hier sind die Vorgaben des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) zu beachten, da ein maximaler U-Wert von 0,30 W/m²K einzuhalten ist.

3. Fassadendämmung

Bei unsanierten Häusern von vor 1978 geht rund ein Drittel der Heizwärme über die Außenwände verloren, was man auch im Raumklima an den oft kalt erscheinenden Wänden wahrnimmt. Sie profitieren am meisten von einer Fassadendämmung. Eine professionelle Außendämmung verbessert nicht nur die Temperaturregulierung, sondern auch den Schallschutz und – je nach gewähltem Dämmstoff – sogar den Brandschutz des Hauses.

Je nach Art und Zustand der Immobilie bieten sich unterschiedliche Fassadendämmungen an. Ein Wärmedämmverbundsystem (WDVS) ist wohl die am häufigsten gewählte Methode der Außendämmung, da sie sich besonders zur Dämmung einer Putzfassade eignet. Für die Einblas- oder Kerndämmung muss das Mauerwerk aus einer Außenschale und der tragenden Innenwand bestehen. Der Hohlraum wird dann mit Dämmmaterial aufgefüllt.

Weitere Möglichkeiten sind vorgehängt hinterlüftete Fassaden oder Wärmeziegel, die in Effizienz und Ausführung zahlreiche Varianten aufweisen. Die Kosten einer Fassadendämmung können relativ hoch sein, hängen letztendlich aber von vielen Faktoren wie der gewählten Art der Dämmung, dem Dämmstoff, baulichen Besonderheiten Ihres Hauses und unterschiedlichen Handwerkskosten ab.

Fördermöglichkeiten:
Bei einer Fassadendämmung können bis zu 12.000 Euro an staatlichen Förderungen beantragt werden. Alternativ lässt sich für die Fassadendämmung auch ein Steuerbonus nutzen, bei dem man bis zu 200.000 Euro an Sanierungskosten geltend machen kann.

Lohnt sich eine energetische Sanierung für mich?

Mit dem **ModernisierungsCheck** lässt sich ganz leicht prüfen, ob eine energetische Sanierung sinnvoll ist und sich die Kosten dafür überhaupt lohnen. Einfach ein paar Daten wir Baujahr, Angaben zur Bausubstanz oder Isolierung einfügen und schon geht’s los. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert etwa fünf Minuten. Der Bericht liefert eine erste Übersicht, ob Sanierungsbedarf besteht, und wird anschließend per E-Mail versendet.
Er liefert erste Erkenntnisse, ersetzt jedoch in keinem Fall eine Beratung mit unseren Expertinnen und Experten für Modernisierung und Fördermittel.

4. Fenster und Türen

Der Austausch alter Fenster und Türen gegen moderne, energieeffiziente Modelle ist nicht ganz kostengünstig, kann Heiz- und Kühlkosten jedoch erheblich reduzieren. Zudem tragen Mehrfachverglasungen und effektive Dichtungen wesentlich zur Verbesserung des Raumklimas bei. Bedienkomfort, Sicherheit und Ästhetik lassen sich so ebenfalls in einem Zug verbessern. Durch die verringerten Wärmeverluste können langfristig erhebliche Einsparungen erzielt werden, welche die anfänglichen Investitionen rechtfertigen.

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) schreibt beim Einbau von neuen Fassadenfenstern einen U_w-Wert von maximal 1,3 W/m²K vor. Im Beratungsgespräch erhalten Sie fundierte Informationen zu den gesetzlichen Vorgaben und welche Vorteile sich bei beispielsweise aus Kunststoff-, Holz- oder Aluminium-Rahmen ergeben.

Fördermöglichkeiten:
Über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) können Investitionszuschüsse beantragt werden. Der Basisfördersatz beträgt 15 Prozent der förderfähigen Kosten.

5. Heizungssysteme

Die Modernisierung der Heizungsanlage ist ein wichtiger Schritt hin zu einem energieeffizienten Gebäude. Ab einem Alter von 30 Jahren schreibt das Gebäudeenergiegesetz (GEG) unter bestimmten Voraussetzungen den Austausch veralteter Heizkessel durch moderne Brennwert- oder Wärmepumpensysteme vor. Dies kann die Heizkosten erheblich senken. Die Kosten für die Installation eines neuen Heizungssystems hängen dabei von der gewählten Technologie sowie der Größe des Gebäudes ab und können zwischen 5.000 und 15.000 Euro liegen. Durch den geringeren Energieverbrauch amortisieren sich die Kosten in der Regel innerhalb weniger Jahre, und langfristig lassen sich beträchtliche Einsparungen erzielen. Unsere Expertinnen und Experten beraten Sie kompetent und unabhängig, welche Heizung für welche Immobilie ideal ist, welche Vorteile sich daraus ergeben und ob sich eventuell sogar eine Modernisierung der bestehenden Ölheizung rechnet.

6. Photovoltaik-Anlagen – die optimale Ergänzung

Die Installation von Solaranlagen zur Strom- und Warmwassererzeugung ist eine nachhaltige Möglichkeit, den Energieverbrauch eines Gebäudes zu reduzieren. Gleichzeitig lässt sich auch die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen sowie den öffentlichen Netzen verringern.

Welche Möglichkeiten sich hier bieten, erfahren Sie ab Seite 68.

GestalterEnergie:

Ein ganz neues Gefühl der Freiheit

Als werteorientierte Genossenschaft ist es der Gestalterbank wichtig, nachhaltig in und für die Region zu wirken. Die Gestalterbank unterstützen unsere Kundinnen und Kunden aktiv dabei, sich von steigenden Energiepreisen so gut wie möglich unabhängig zu machen und setzen sowohl auf nachhaltige Energie wie auf nachhaltige (im Sinne von anhaltend) Energieversorgung.

Versorgungssicherheit
Mit einem Speicher fließt der Strom auch an Tagen, wenn die Sonne mal nicht scheint. Bei Bedarf ist die Versorgung mit Ökostrom günstig möglich.

Ersparnis
Mit einer PV-Anlage lassen sich Stromkosten senken und Sie können sich von der zukünftigen Preisentwicklung unabhängig machen.

Wertsteigerung
Durch eine Solaranlage gewinnt die Immobilie an Wert.

Umweltfreundlichkeit
Die PV-Anlage produziert klimafreundlichen Ökostrom direkt auf dem Dach. Wenn die Sonne nicht scheint, erhält man den passenden Stromtarif des Partners MVV.

Ladestation
Um bei steigenden Fortbewegungskosten nicht auf der Strecke zu bleiben, können Sie Ihre PV-Anlage um eine leistungsstarke Ladestation für Ihr E-Fahrzeug erweitern. So steht der kostengünstigen E-Mobilität nichts im Wege.

AdobeStock · freepik

Das GestalterEnergie-Angebot

Als Dienstleister unterstützt die Gestalterbank Kundinnen und Kunden dabei, sich in der Masse an Anbietern, Technologien und Vorschriften zurecht zu finden. Der Bereich GestalterEnergie bietet alle Anlagenkomponenten und zugehörigen Dienstleistungen aus einer Hand:

Produkte & Auswahl
Kundinnen und Kunden haben die Auswahl an Produkten verschiedener Hersteller und Marken, vorwiegend von deutschen und europäischen Anbietern. Die Zusammenstellung erfolgt ganz nach Kundenwunsch und -bedarf.

Qualität & Garantie
In Zusammenarbeit mit dem langjährigen Installationspartner der Gestalterbank stehen beste Qualität und Leistung stets im Mittelpunkt. Zudem bietet das GestalterEnergie-Sorglos-Paket und 20 Jahre Garantie auf alle installierten Komponenten zusätzliche Sicherheit. Schnelle und kostenlose Reparatur oder Ersatz sind garantiert – wenn nötig, werden ganze Komponenten ausgetauscht.

Anmeldungen & Installation
Die Gestalterbank kümmert sich um alle Meldungen, die nach der Installation und Inbetriebnahme der Anlage anfallen, wie etwa die Anmeldungen beim Netzbetreiber und bei der Bundesnetzagentur.

Finanzierung & Rechnung
Ihre Photovoltaikanlage können Sie beispielsweise mit dem Handschlag-Darlehen EnergiePlus finanzieren. Dabei handelt es sich um ein Darlehen zwischen 5.000 und 100.000 Euro, das schnell und ohne die Stellung von Sicherheiten ausbezahlt wird. Die Rechnung für die PV-Anlage wird erst nach der vollständigen Installation und Abnahme versendet. Vorauszahlungen sind nicht notwendig.

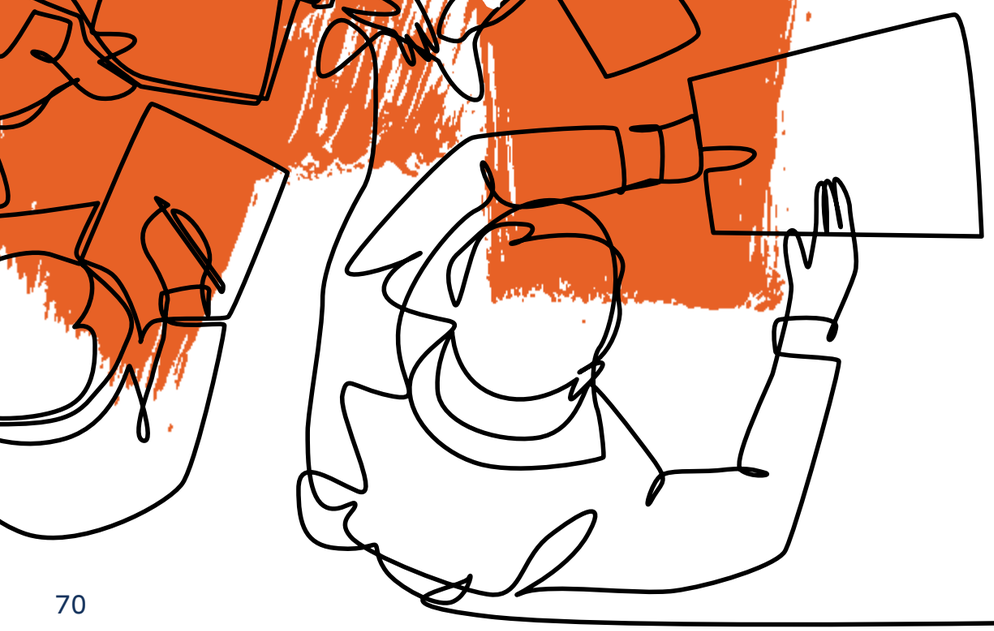
Photovoltaik-Module
Eine Photovoltaikanlage ist die Basis für Ihre weitgehend unabhängige Stromversorgung. Bei den Photovoltaik-Modulen setzen wir auf ein breites Spektrum an Anbietern, Größen und Leistungsklassen.

Stromspeicher
Der Speicher sorgt dafür, dass Sie auch nachts Strom haben. Die Gestalterbank vertraut auf renommierte Hersteller, deren Hardware einfach erweiterbar ist. Sollte sich Ihr Strombedarf über die Jahre doch einmal ändern, wächst Ihr Speicher mit.

981 Mitarbeitende
57 Auszubildende und Studierende
117.461 Mitglieder
226.578 Kundinnen und Kunden

72 **Mitarbeiterbindung in Zeiten des Fachkräftemangels:** Wie Sie gutes Personal halten und Ihre Arbeitgebermarke attraktiver machen
76 **Zukunftsgestalter Samuel Rac:** Immer offen für Neues
80 **Zukunftsgestalterin Christine Wolkersdorfer:** Unterwegs zu sein heißt auch, immer agil zu bleiben

Employer Branding



Mitarbeiterbindung in Zeiten des Fachkräftemangels: Wie Sie gutes Personal halten und Ihre Arbeitgebermarke attraktiver machen.

Der sogenannte „War For Talents“ trifft verstärkt auch die Unternehmen in unserer Region. Die damit einhergehenden Herausforderungen beeinflussen nicht nur ihre unmittelbare Wettbewerbsfähigkeit, sondern formen auch ihre langfristige Entwicklung. Die Situation zwischen Arbeitnehmenden und Arbeitgebern hat sich weitgehend um 180 Grad gewendet: Heute bewerben sich die Unternehmen bei den gesuchten Fachkräften – nicht mehr umgekehrt. Das hat entscheidende Auswirkungen auf Employer Branding, Personalmarketing und Personalmanagement.

Um nachhaltig erfolgreich zu sein, müssen Unternehmen langfristige Trends berücksichtigen. Der *„War for Talents“* hat sich zu einem dynamischen und komplexen Wettbewerb entwickelt, bei dem Unternehmen nicht nur um Fachkräfte, sondern auch um Innovation und Diversifikation konkurrieren. Das Verständnis der aktuellen Marktdynamik ist entscheidend, um erfolgreiche Personalstrategien zu entwickeln. Das Verständnis für die Mitarbeitenden ist entscheidend, um ein erfolgreiches Personalmanagement aufzubauen. Das Verständnis für die innere und äußere Wahrnehmung des eigenen Unternehmens und der eigenen Produkte ist entscheidend, um erfolgreiches Employer Branding zu etablieren. Und das Verständnis für die Kombination all dieser Faktoren ist entscheidend, um erfolgreiche Strategien sowohl im *„War for Talents“*, als auch bei der Mitarbeiterbindung zu entwickeln und umzusetzen.

Die rasante Veränderung der Arbeitswelt erfordert von Unternehmen eine flexible und proaktive Herangehensweise. Sie sollten traditionelle Organisationsstrukturen überdenken, um den sich wandelnden Anforderungen gerecht zu werden. Hierbei geht es nicht nur um die Einführung neuer Technologien, sondern auch um die Schaffung einer Unternehmenskultur, die Anpassungsfähigkeit und kontinuierliche Weiterentwicklung fördert. Deswegen sei an dieser Stelle einmal die Fragen gestellt:

Wie attraktiv sind Sie als Arbeitgeber?

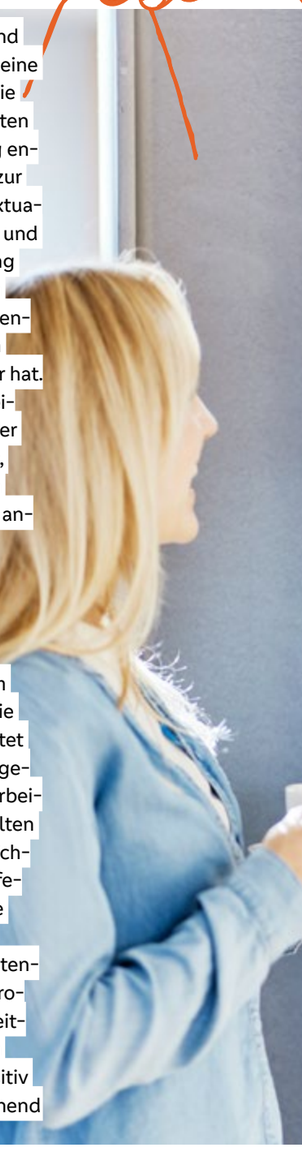
Eine gute Mitarbeiterbindung war schon immer wichtig, hat in den letzten Jahren aber mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. War bislang die primäre Herausforderung, dass mit dem Verlust von Mitarbeitenden auch jeweils ein Verlust von Fachwissen einher ging, stehen heute verstärkt auch die Faktoren Mensch und Personal im Mittelpunkt. Verfügen Sie über ein Team aus guten, engagierten und zufriedenen Mitarbeitenden, sind Sie gut beraten, dieses zu fördern und an Ihr Unternehmen zu binden. So können Sie den Fachkräftemangel im eigenen Unternehmen durch entsprechende Maßnahmen zumindest in gewissem Umfang begrenzen.

Vorteile einer starken Mitarbeiterbindung

Eine feste Verbindung zwischen Mitarbeitenden und Ihrem Unternehmen geht über die bloße Erfüllung von Arbeitsaufgaben hinaus – sie schafft eine positive Unternehmenskultur und fördert ein Gefühl der Zugehörigkeit. Durch eine gestärkte Mitarbeiterbindung steigern Sie die Zufriedenheit, was wiederum zu einer erhöhten Produktivität und Effizienz führt. Langfristig engagierte Mitarbeitende tragen maßgeblich zur Stabilität des Teams bei, minimieren die Fluktuation und sparen Ihrem Unternehmen Kosten und Ressourcen. Zudem wirkt eine starke Bindung als Magnet für talentierte Fachkräfte, da ein positives Arbeitsumfeld und eine unterstützende Unternehmenskultur einen bedeutenden Einfluss auf Ihre Attraktivität als Arbeitgeber hat. Insgesamt erweist sich eine robuste Mitarbeiterbindung somit nicht nur als grundlegender Baustein für den Erfolg Ihres Unternehmens, sondern auch als Schlüssel zur langfristigen Wettbewerbsfähigkeit in einem zunehmend anspruchsvollen Marktumfeld.

Mitarbeiterbindung als entscheidender Erfolgsfaktor

Die Bindung von Talenten gewinnt in diesem Umfeld mehr und mehr an Bedeutung. Für Sie als Unternehmerin und Unternehmer bedeutet das, dass Sie über finanzielle Anreize hinausgehen und umfassende Strategien für die Mitarbeiterbindung entwickeln müssen. Darin enthalten sein sollten individuelle Entwicklungsmöglichkeiten, flexible Arbeitszeitmodelle, Work-Life-Balance-Initiativen und eine unterstützende Unternehmenskultur. Eine Investition in die Zufriedenheit und Entwicklung der Mitarbeitenden zahlt sich nicht nur durch gesteigerte Produktivität aus, sondern stärkt auch Ihre Arbeitgebermarke nachhaltig. Ist die Stimmung im Team und der Belegschaft grundlegend positiv und zufrieden, wirkt sich das auch entsprechend auf die Wahrnehmung nach außen aus.



Kommunikation als Schlüssel zum Erfolg

Die richtige Kommunikation spielt eine entscheidende Rolle bei der Anziehung und Bindung von Talenten. Dabei geht es nicht nur darum, die Benefits, Werte und Kultur Ihres Unternehmens klar und deutlich zu kommunizieren. Es geht auch darum, Authentizität und Transparenz zu zeigen. Eine offene Kommunikation fördert das Vertrauen der Mitarbeitenden und trägt dazu bei, eine positive Arbeitgebermarke aufzubauen. Eine optimale Kommunikationsstrategie, die insbesondere Social-Media und gezielte Marketingkampagnen beinhaltet, ist dabei von entscheidender Bedeutung, um Ihr Unternehmen als attraktiven Arbeitgeber zu positionieren. Den zeitlichen Aufwand, der dahintersteckt, aber auch die immense Bedeutung davon sollten Sie auf keinen Fall unterschätzen. Solche Arbeiten lassen sich kaum „nebenbei“ erledigen.

Strategien zur nachhaltigen Mitarbeiterbindung

Um Talente langfristig zu binden, müssen Sie innovative Ansätze verfolgen. Mit maßgeschneiderten Entwicklungsprogrammen, Mentoring-Initiativen und gezielten Fortbildungen verbessern Sie nicht nur die Fähigkeiten Ihrer Mitarbeitenden, sondern stärken auch die Loyalität Ihrem Unternehmen gegenüber. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen, die den individuellen Bedürfnissen gerecht werden, schaffen Sie eine positive Arbeitsumgebung und fördern eine langfristige Bindung. Diese Maßnahmen erfordern ein hohes Maß an Agilität und Flexibilität sowie eine nicht zu geringe finanzielle Investition.

Primär geht es darum, die Bedürfnisse und den Antrieb der Mitarbeitenden zu kennen und zu verstehen. Warum das so wichtig ist und wie Sie diese herausfinden, lesen Sie in unserem Whitepaper **„Studie zur Mitarbeiterbindung in deutschen Unternehmen“** nach:

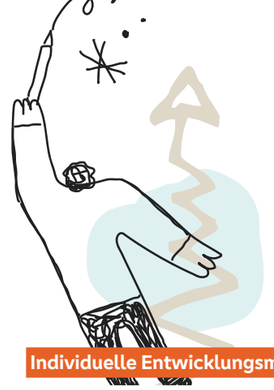
gestalterbank.de/whitepaper-mitarbeiterbindung

So erreichen Sie nachhaltigen Erfolg im Wettbewerb um Talente

In einem Umfeld, das von einem ständigen Wandel und intensivem Wettbewerb geprägt ist, müssen Unternehmen ihre Personalstrategien überdenken und innovative Lösungen entwickeln. Die nachhaltige Gewinnung und Bindung von Talenten erfordern eine ganzheitliche Herangehensweise, zeitgemäße Ansätze und neue Ideen. Durch Investitionen in die Mitarbeiterentwicklung, flexible Arbeitszeitmodelle und authentische Kommunikation können Sie nicht nur den aktuellen Herausforderungen des *„War for Talents“* begegnen, sondern auch langfristig erfolgreich sein und sich als attraktive Arbeitgebermarke positionieren.

Fazit

Illustrationen: freepik



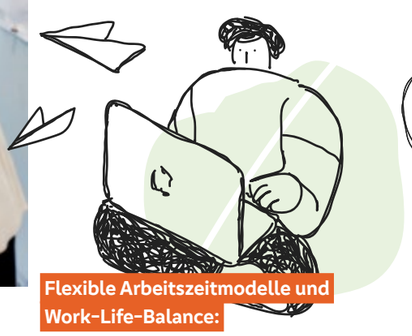
Mit der Umsetzung einer Strategie zur nachhaltigen Mitarbeiterbindung fördern Sie nicht nur eine motivierte Belegschaft, sondern stärken auch die Bindung zwischen Mitarbeitenden und Ihrem Unternehmen. Aus diesem Verständnis heraus empfehlen sich folgende Maßnahmen:

Individuelle Entwicklungsmöglichkeiten:

Schaffen Sie maßgeschneiderte Entwicklungspläne, welche die persönlichen und beruflichen Ziele der Mitarbeitenden berücksichtigen. Ermöglichen Sie Fortbildungen, Schulungen und Mentorings, um die kontinuierliche Weiterentwicklung der Fähigkeiten zu fördern.

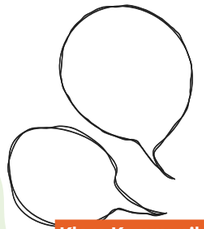
Unterstützende Unternehmenskultur:

Entwickeln Sie eine positive Unternehmenskultur, die Wertschätzung, Zusammenarbeit und Offenheit fördert. Integrieren Sie teambildende Aktivitäten und Veranstaltungen, um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken.



Flexible Arbeitszeitmodelle und Work-Life-Balance:

Implementieren Sie flexible Arbeitszeiten und -orte, um den individuellen Bedürfnissen Ihrer Mitarbeitenden gerecht zu werden. Fördern Sie eine ausgewogene Work-Life-Balance durch klare Richtlinien und unterstützende Maßnahmen.



Klare Kommunikation und Feedback:

Etablieren Sie eine transparente Kommunikationskultur, um die Mitarbeitenden über Unternehmensentwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Geben Sie regelmäßige Feedback-Gespräche zur individuellen Leistungsbeurteilung und Identifizierung von Entwicklungsmöglichkeiten.

Anerkennung und Wertschätzung:

Schaffen Sie Anerkennungsprogramme, um herausragende Leistungen zu würdigen. Fördern Sie eine Kultur der Wertschätzung.

Finanzielle Anreize und Zusatzleistungen:

Führen Sie attraktive Gehaltspakete und Bonussysteme ein, um die finanzielle Motivation zu stärken. Stellen Sie Zusatzleistungen wie Gesundheitsvorsorge, betriebliche Altersvorsorge und flexible Vergütungsmodelle bereit.

Gesundheitsförderung und Work-Life-Integration:

Fördern Sie Gesundheitsinitiativen wie Fitnessprogramme und Stressmanagementkurse. Sorgen Sie für Maßnahmen zur Verbesserung der Work-Life-Integration, um die Balance zwischen Beruf und Privatleben zu erleichtern.

Lesen Sie unser kostenfreies Whitepaper!

Immer offen für Neues im Alltag:

mit Samuel Rac wird's nie langweilig

Illustrationen: Adobe Firefly

Es zischt und blubbert gewaltig als Samuel Rac die Mischung aus Zwiebeln und Gewürzen ablöscht. Dampf steigt auf und durch den Nebel grinst Samuel aufgeregt. „Oh ja, kann's kaum erwarten, das gleich zu probieren." Er dreht die Hitze etwas zurück. Der Duft, der ihm in die Nase steigt, ist vielversprechend. Feine Noten Koriander, Kreuzkümmel und Garam Masala steigen in die Luft. Geschickt hantiert Samuel mit Töpfen und Pfannen und allerhand besonderen Küchengeräten. Man erkennt sofort – hier ist einer mit Leidenschaft bei der Sache.

Das Gericht, das er heute kocht, macht er nicht etwa nach seinem Lieblingsrezept und es handelt sich auch nicht um ein Essen, das er schon tausendfach gekocht hat – im Gegenteil. Samuel liebt es, in der Küche zu experimentieren. Er probiert sich gerne durch außergewöhnliche Zutaten und Rezepte aus aller Welt. „Mich fasziniert, dass man aus ähnlichen Grundzutaten mit der richtigen Würze oder einer anderen Art des Zubereitens eine schier unendliche Bandbreite an Geschmäckern kreieren kann. Die will ich alle ausprobieren!"

Grundsätzlich ist Samuel ein wissbegieriger Mensch. Er probiert gern Neues aus, ist immer offen für neue Ideen und Herausforderungen. Feste Routinen im Alltag sind nichts für ihn, er gestaltet sich jeden Tag neu und das nicht nur am Herd, sondern auch in seinem Berufsleben. Im immergleichen Trott wird ihm schnell langweilig, einen Job ohne Abwechslung könnte er sich nicht vorstellen.

In der Gestalterbank kennt man Samuel Rac als aufgeschlossenen, freundlichen und sehr höflichen Kollegen. Das macht den Umgang mit ihm sehr angenehm – davon profitieren vor allem seine Teamkolleginnen und -kollegen aus dem KundenCenter der Volksbank eG – Die Gestalterbank. Denn hier ist Samuel seit zwei Jahren tätig. Im täglichen Kundenkontakt blüht der 28-jährige regelrecht auf. „Ich gehe immer positiv in ein Kundengespräch" – und davon hat Samuel ganz schön viele. Bis zu 80 Kundinnen und Kunden berät er jeden Tag im KundenCenter. „Aber oft melden sich Kundinnen und Kunden, die im Online Banking Unterstützung brauchen, und da finde ich eigentlich immer eine Lösung, mit der am Ende alle zufrieden sind. Am glücklichsten bin ich, wenn jemand ganz verzweifelt anruft und ein Problem hat und die Person dann schnell merkt, dass ich gerne helfe, und am Ende zufrieden auflegt. Übrigens: Ein Lächeln „hört" man auch am Telefon. Dann beruhigen sich die Leute meist schnell wieder und wir regeln das ganz entspannt."

Neugierde und Freundlichkeit gehören zum Erfolgsrezept – im Privaten wie beruflich, denn: Ein Lächeln „hört“ man auch am Telefon.

„Für mich bedeutet Zukunftsgestalter sein, dass man visionär ist und immer nach Verbesserungsmöglichkeiten sucht, Veränderungen mutig angeht und innovativ bleibt.“

Als Quereinsteiger zum Zukunftsgestalter

Jeden Tag neue Herausforderungen. Samuel genießt es, nicht zu wissen, was ihn erwartet, wenn er einen Anruf annimmt. Darüber hinaus betreut und unterstützt er die Auszubildenden während ihrer Ausbildungszeit im KundenCenter. Dass er sich diesen Arbeitsalltag flexibel und vor allem so abwechslungsreich gestalten kann, war für ihn bei der Jobsuche eines der wichtigsten Kriterien. In erster Linie ist er aber dem Wunsch nach mehr Team-Gefühl gefolgt. Und dieses Gefühl stimmt für Samuel in der Gestalterbank. „Als ich mich nach neuen Jobs umgeschaut habe, hatte ich die Volksbank erst gar nicht auf dem Schirm – schließlich habe ich keinen Bankhintergrund und dachte, als Quereinsteiger habe ich es da sicher schwer.“ Die Stellenanzeige für das KundenCenter hat ihn dann aber doch neugierig gemacht: „Das große Netzwerk innerhalb der Gestalterbank und die Innovationsmöglichkeiten einer Bank haben mich schon gereizt. Auch als Quereinsteiger habe ich mich super aufgehoben gefühlt und wurde von meinem Team sehr gut aufgenommen. Ich gehe jetzt wieder gern zur Arbeit und kann meine Erfahrungen aus Verkauf und Service einsetzen und meinen Kundinnen und Kunden jeden Tag positive Erlebnisse verschaffen. Am meisten freue ich mich darüber, dass ich mich jeden Tag weiterentwickeln kann und Schulungen in den verschiedensten Bereichen besuchen darf.“ Die Herausforderung, sich ohne Bankhintergrund in der Gestalterbank einzufinden, hat Samuel mit Bravour gemeistert. Er hat sich viel neues Wissen angeeignet, sich in die teils komplexen Abläufe einer Bank eingearbeitet und gestaltet die ständige Optimierung dieser Prozesse mittlerweile selbst mit. Samuel Rac passt mit seiner Einstellung perfekt in das bunte Team aus Zukunftsgestalterinnen und Zukunftsgestaltern der Volksbank eG – Die Gestalterbank. „Für mich bedeutet Zukunftsgestalter sein, dass man Veränderungen mutig angeht, immer nach Verbesserungsmöglichkeiten sucht und sich persönlich und beruflich weiterentwickeln kann.“ Samuels neueste Kreation am Herd ist fertig. Behutsam richtet er das Butter Chicken auf den Tellern an, probiert einen ersten Bissen und zeigt zufrieden den Daumen hoch. Wieder mal ein gelungenes Gericht – und wieder etwas dazugelernt. Seine Experimentierfreudigkeit und sein Wissensdurst bescheren Samuel Rac Tag für Tag spannende Herausforderungen und dann das Gefühl, etwas Neues gelernt zu haben. Das gilt fürs Kochen genauso wie für seine Arbeit in der Gestalterbank. Jeden Tag spricht er mit Menschen, die zwar mit ähnlichen Anfragen im KundenCenter anrufen, aber ganz eigene Bedürfnisse, Lebensziele und Wünsche haben. Das bedeutet für Samuel, dass er auch mit jeder Person am Hörer anders umgeht und ganz individuell Lösungsvorschläge auswählt. Schließlich ist er erst dann zufrieden, wenn es auch seine Kundinnen und Kunden sind.
Da verhält es sich eigentlich wie beim Kochen – aus ähnlichen Zutaten schafft er immer wieder neue Geschmackserlebnisse. ■

Zur Person

Samuel Rac ist 28 Jahre alt und als Quereinsteiger im KundenCenter bei der Gestalterbank gestartet. Spaß im Team und die Möglichkeit, sich stetig weiter zu entwickeln, liebt er an seinem Job.

gestalterbank.de/samuel

Zukunftsgestalterin Christine Wolkersdorfer

unsplash (Christian Lue)

Unterwegs zu sein heißt auch, immer agil zu bleiben

Christine betritt die Lobby eines Hotels, denn heute besucht sie wieder mal einen großen Firmenkunden irgendwo in Deutschland. Regelmäßig weite Strecken zu fahren und Kunden zu betreuen ist für Christine zwar nichts Neues mehr, aber immer noch reizvoll.
Sie ist gerne unterwegs und nutzt die Möglichkeit, mobil zu arbeiten – sei es von Zuhause oder aus dem Zug, wenn sie zum Beispiel unterwegs zu einem Kunden ist. Ihre Kunden sind Händler und Unternehmen. Seit über vier Jahren arbeitet Christine nun schon bei der First Cash Solution, der Payment Tochter der Volksbank eG – Die Gestalterbank. Im Vertrieb und Key Account Management betreut sie mittlerweile einen eigenen Produktbereich und leitet ein Team aus motivierten Expertinnen und Experten rund um das Thema Bezahllösungen und Zahlungsabwicklung.
„Mein Arbeitsalltag gestaltet sich sehr abwechslungsreich: Im Vertrieb begleiten wir große Unternehmen – die Key Accounts – und so habe ich oft Termine in ganz Deutschland und lerne die spannendsten Firmen kennen. Aber auch in der Schweiz, in Österreich und in den Niederlanden haben wir Kunden. Dadurch bin ich viel unterwegs und verbringe viel Zeit auf der Strecke, so wie heute.“ Aber auch sonst ist bei der First Cash Solution (kurz: 1cs) immer viel los. Das Team ist auf vielen Messen und Events präsent und stellt das vielfältige Dienstleistungsangebot vor. „Ich schätze hier die Innovationsfreude der Gestalterbank sehr – vor allem die gestalterische Freiheit in meiner vertrieblichen Tätigkeit.“
Ihr Arbeitsplatz sieht immer anders aus. Heute hat Christine vor ihrem Termin noch Zeit, sich in ein Café zu setzen und sich mit Ihrem Team auszutauschen. Termine finden grundsätzlich virtuell statt. Über ein digitales Whiteboard arbeiten sie gemeinsam an einem Projekt. Alle Beteiligten haben so immer Zugriff auf Informationen und den aktuellen Stand. „Mein Team arbeitet hybrid. Wir sind nicht alle in Offenburg ansässig, sodass mobiles Arbeiten für uns Alltag bedeutet. Auch meine Mitarbeitenden können sich ihre Office-Umgebung selbst aussuchen – dadurch sind wir beim Brainstorming wahnsinnig schnell und effektiv unterwegs und das macht richtig Spaß. Über Dienste wie Teams sind wir so zu jeder Zeit – egal ob im Zug, zwischen Meetings oder bei Verhandlungen mit Händlern – vernetzt.“

Auch heute war der Termin mit ihrem Team erfolgreich und Christine beendet die Besprechung zufrieden: „Zusammen mit einem motivierten, diversen und tollen Team habe ich die perfekte Arbeitsatmosphäre für mich gefunden.“ Aber das war nicht immer so. „Ich habe Work-Life-Balance in meiner beruflichen Vergangenheit oft nur als Floskel wahrgenommen. Bei der Gestalterbank und der First Cash Solution achten wir aufeinander.“ Grundsätzlich haben alle Mitarbeitenden der First Cash Solution flexible Arbeitszeiten. „Manche meiner Kollegen starten gerne sehr früh, weil sie zu dieser Zeit besonders konzentriert arbeiten können. Andere kommen lieber später. Mit Kernarbeitszeiten kann hier vielen Vorlieben und individuellen Bedürfnissen entgegengekommen werden.“ Und der Erfolg gibt diesem Modell recht – das Team arbeitet effizient und die Mitarbeitenden sind sehr zufrieden, da sie sich ihre Zeiten flexibel einteilen können.

Zur Person
Christine Wolkersdorfer bezeichnet ihren Job bei der Gestalterbank als Jackpot. Ihrer Leidenschaft fürs Reisen kann sie beruflich wie auch privat nachgehen.

Beruflich ist Christine viel unterwegs und bleibt trotzdem mit ihrem Team verbunden. Der persönliche Austausch mit den Kunden in ganz Deutschland ist ihr ebenso wichtig wie das wertschätzende Miteinander im Team.

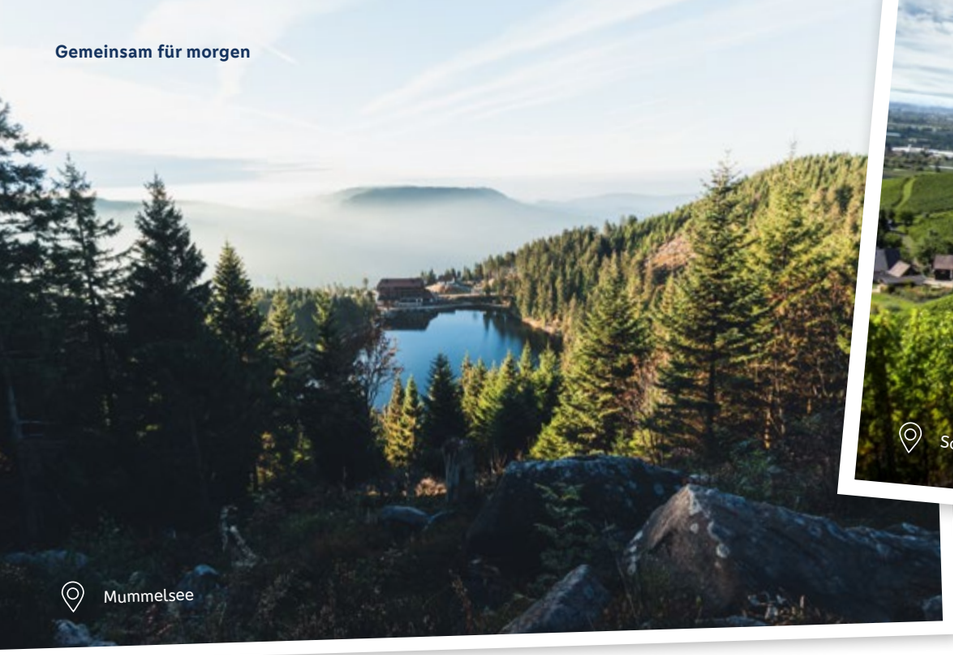
Das geht natürlich nicht ohne Verständnis und Wissen um die anderen Teammitglieder. „Simple Dinge wie ein Anruf am Abend von meinem Chef oder einer Kollegin, dass es nun Zeit für Feierabend ist, sind sehr viel Wert und bei uns an der Tagesordnung. So achten wir aufeinander." Bei der 1cs war es für Christine neu, gerne und durchaus auch mehr Zeit privat mit ihren Kolleginnen und Kollegen zu verbringen. Das Team unternimmt regelmäßig etwas gemeinsam, seien es gemeinsame Ausflüge oder ein gemütliches After-Work.

Aber auch beruflich fühlt sich Christine bei der Gestalterbank gut angenommen und gewertschätzt. Als Quereinsteigerin kann sie ihre Kenntnisse aus den unterschiedlichsten Bereichen einbringen. Ihre Erfahrungen aus anderen Unternehmen und Branchen bringen das Team voran und es entstehen auch mal neue Ideen und Ansätze. Dabei lernte sie die Gestalterbank und die 1cs schon während anderer Tätigkeiten kennen. „Damals war die 1cs im Payment eher noch ein Nischenanbieter, aber mit einem starken Produktportfolio und mit einem wirklich sehr kompetenten Team. Die Gestalterbank reizte mich aufgrund ihrer Investitionskompetenz und ihrem ständigen Fortschritt."

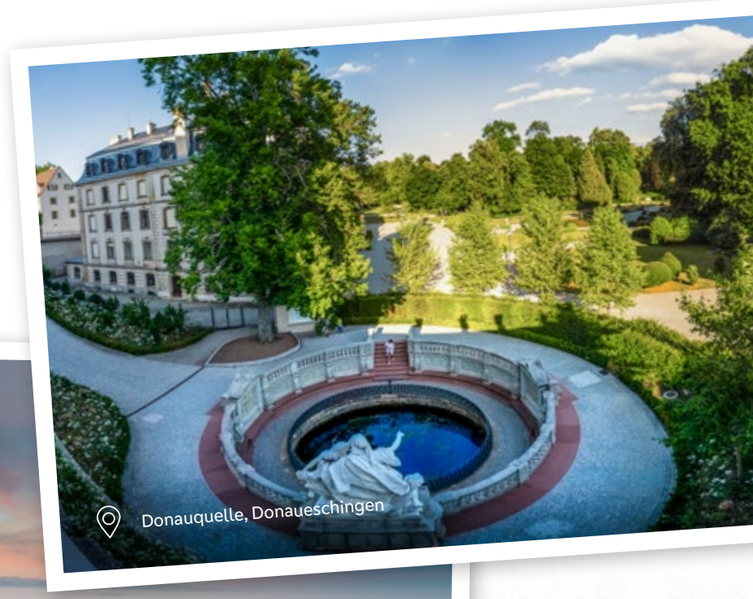
Und hier passt Christine super rein. Eine von knapp 1.000 Zukunftsgestaltern zu sein, das bedeutet für sie Flexibilität und Motivation. „Das Finanzwesen ist – auch wenn man es vielleicht nicht glauben mag – sehr agil", lacht sie. „Da ist es wichtig, anpassungsfähig zu bleiben." Bis zu ihrem Termin heute Nachmittag wird Christine noch an der Erstellung von Vertriebsmaterialien und Konzepten für neue Kunden arbeiten. Christine ist für ihren Job viel unterwegs, aber sie liebt die Abwechslung, die das mit sich bringt. „Obwohl ich geschäftlich viel verreise, liebe ich es auch in meiner Freizeit zu verreisen. Egal ob Meer oder Berge, ob im Inland oder eine Flugreise – ich liebe es, neue Kulturen kennenzulernen." Dabei hat sie selbst auch schon längere Zeit im Ausland gelebt. Mit dem Reisen geht sie auch ihrer zweiten Passion gerne nach: den Fremdsprachen. „Die eine oder andere Sprache ist aber mittlerweile etwas eingerostet, so dass die zukünftigen Reiseländer auf jeden Fall in diese Richtung gehen sollten." Auch für ihre privaten Reisen hält ihr Team ihr immer den Rücken frei. Christine lächelt: „Das wertschätzende Miteinander ist hier einfach sehr besonders". ■

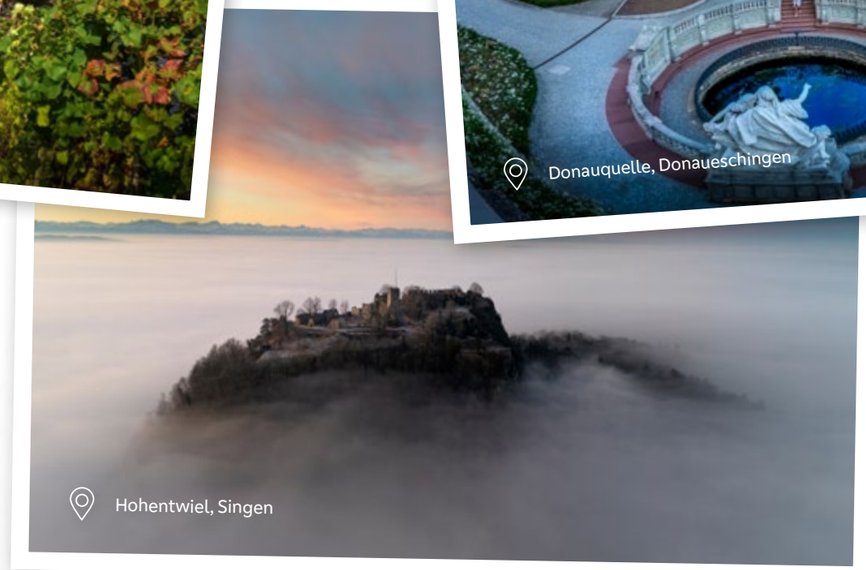
„Das Finanzwesen ist – auch wenn man es vielleicht nicht glauben mag – sehr agil. Es ist wichtig, anpassungsfähig zu bleiben."

gestalterbank.de/christine


Mummelsee

Schauenburg, Oberkirch


Donauquelle, Donaueschingen


Hohentwiel, Singen

Gemeinsam für morgen.

Die Gestalterbank – in unseren Regionen verwurzelt. Für Sie vor Ort.

Schloss Staufenberg, Durbach

Münsterplatz, Villingen

Bleiben Sie immer auf dem Laufenden – mit unseren drei Newslettern haben Sie die Wahl!

Egal ob Sparfuchs, Investor oder Unternehmer – bei uns können Sie aus drei Newslettern die für Sie passenden News wählen und bleiben so immer auf dem neuesten Stand.

Für Zukunftsgestalterinnen und Zukunftsgestalter

GestalterbankNews

- Spannende News aus der Region, Wirtschaft und Finanzwelt
- Praktische Ratgeber zu Finanzen, Immobilien, Absicherung
- Einladungen zu Veranstaltungen, Webinaren und Experten-Talks

Für Investorinnen und Investoren

KapitalmarktNews

- Überblick der globalen Wirtschaftslage
- Indizes der weltweit größten Aktienmärkte
- Aktuelle Inflationsentwicklung und Ausblick
- Unabhängige Prognosen zu Marktentwicklungen

Für Entscheider, Unternehmer, Gründer, ...

BusinessNews

- Aktuelle Infos zu Fördermitteln, Gesetzesänderungen und Marktentwicklungen
- Vorstellung unserer Firmenkunden
- Veranstaltungseinladungen mit Business-Kontext

gestalterbank.de/newsletter

AdobeStock

Impressum

Herausgeber
Volksbank eG – Die Gestalterbank
Okenstraße 7, 77652 Offenburg
Am Riettor 1, 78048 Villingen-Schwenningen

Redaktion und Koordination
Sandra Gaudig, Nicole Kraus, Alena Restuccia-Maurer,
Jochen Rügner, Dominic Spinner – alle Volksbank eG - Die Gestalterbank
ZWEI14 GmbH

Konzept und Gestaltung: ZWEI14 GmbH | www.zwei14.de
Fotos: Wilhelm Media | www.wilhelm-media.com
Druckerei: Müller Offset Druck, Villingen-Schwenningen

Hinweis *Im Interesse der Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechterbezogene Formulierungen. Selbstverständlich meinen wir alle Geschlechter (m/w/d) gleichermaßen, auch wenn nur eines genannt ist.*